

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN
UEBER
TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, 1/2jähr. inkl. Porto
4.— für das Ausland,

Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 18. XVIII. Jahrgang

Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH

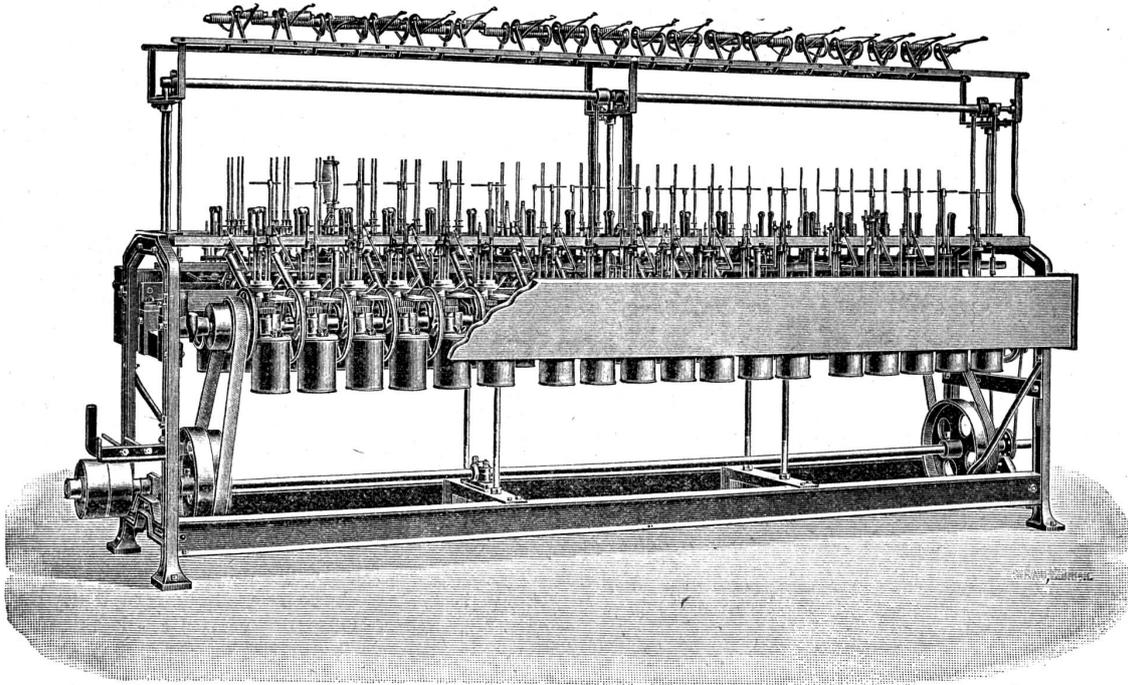
Mitte September 1911

J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmachinesbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei la. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — **Prima Referenzen!** — „Neuheit“

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer



Ausserordentlich rationell!
...
Amortisiert sich sehr rasch!
Reussert solid!

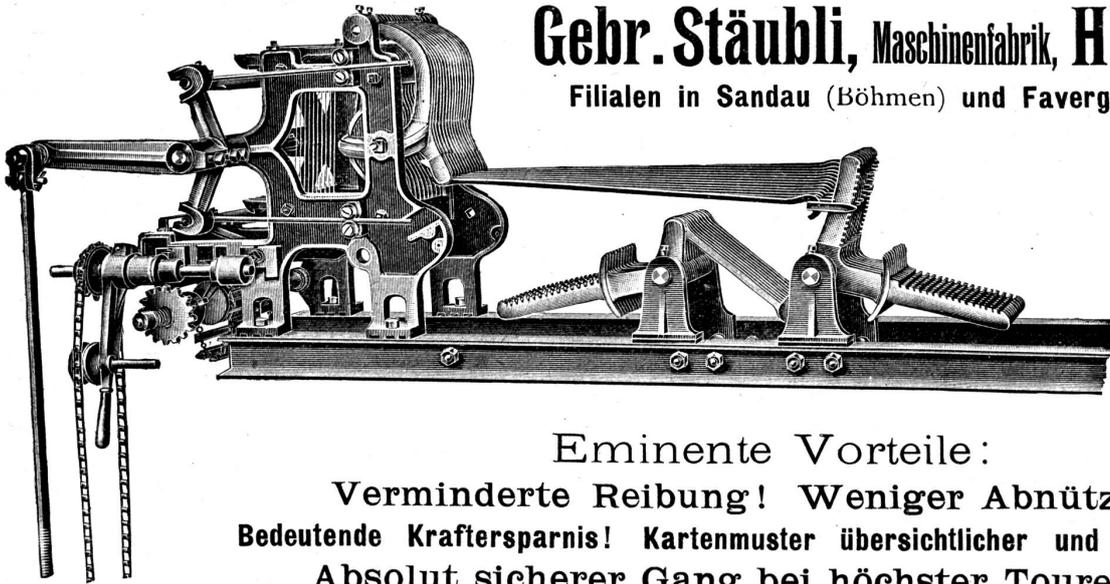
Produktive Kreuzspuhlmachine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läufer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Treibriemen-Fabrik und Gerberei
Gegründet 1728.

Spezialfabrik für
Ia. Treibriemen

von nachweisbar grösster Haltbarkeit,
hergestellt nach altbewährter Methode
(Eichen-Grubengerbung).



Gebr. Stäubli, Maschinenfabrik, Horgen (Schweiz)

Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie)

Neueste Erfindung:
Patentiert
Schaftmaschinen
mit drehbaren
Messern

Eminente Vorteile:
Verminderte Reibung! Weniger Abnutzung!
Bedeutende Kraftersparnis! Kartenmuster übersichtlicher und zugänglicher!
Absolut sicherer Gang bei höchster Tourenzahl!

Jacquardmaschinen „Verdol“

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.

Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden
gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344,
1792 Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre
Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster
Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten
einzuhängen.

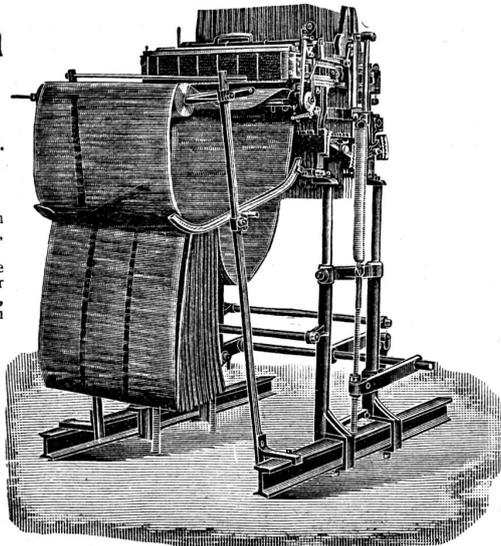
D. R.-Pat. 81519.

Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen

für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard und Verdol**



Doppelhub- und
Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für
Foulardfabrikation sehr geeignet

Kartenschlagerei u. Vertretung für die Schweiz:

Fritz Kaeser, Zürich

TELEPHON 6397

Lieferung von Spezial-Verdolphpapier
beste Qualität, gegen Witterungs-
einflüsse unempfindlich, für Jac-
quardmaschinen und für Ratieren
aller Systeme.

Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.

Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern:

Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Como, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger). Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péroulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vor-
bereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünn-
flüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appretur-
massen aus Stärke und Mehl

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H.
München II
Brieffach 102

Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.



† 14955 S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

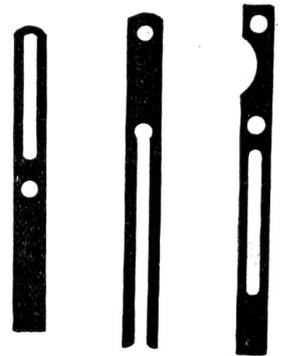
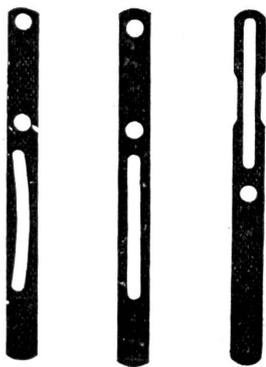
Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 70,000 Stück im Betrieb. — Patentierte in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.



OBERHOLZER & BUSCH
ZÜRICH

Schoffelgasse 1 — Telephon 7020 — Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textilindustrie

Agentur, Kommission, Fabrikation

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen

Metall-Litzen, Dreherlitzen, Harnischschnüre, Knotenscheeren, Jacquard-Karten, Loch- und -Litzen, -Bretter, -Gewichte, Colletschnüre, Plombierzangen, Dessinzangen, Fadenrollen, Kartenbindschnüre, Glasringe, Glas- und Porzellanaugen, Fadenführer, Teilflügel-Faden, u. Spindellager, Stoffbreithalter, Verbindendeapparate, Rückzugapparate, Wippenapparate, Patent-Fadenteiler, Webutensilien aller Art, Rispeschienenjuck-Apparate, Schützenfänger, als: Scheeren, Klüppli, Einziehhaken etc. etc., Blatteinzieh- bzw. Riethstechmaschinen etc.

Andrehmaschinen und Kreuzeinlesemaschinen, Webschützen eigener Fabrikation.

Schlagpeitschen mit Einlagen, Ia. Ledervögel, Fleckensalbe, Fleckenmittel, Löschkarton, Ia. Kettenwachs, Ia. Lagerweissmetalle, Babbit-, Modell- u. Stoffbüchsen-Packungsmetall, Lötzhinn etc., Gummi- und Asbestwaren, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche, Treibriemen, Farbstöcke, Trockenstangen.

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Pumpen
für alle Zwecke



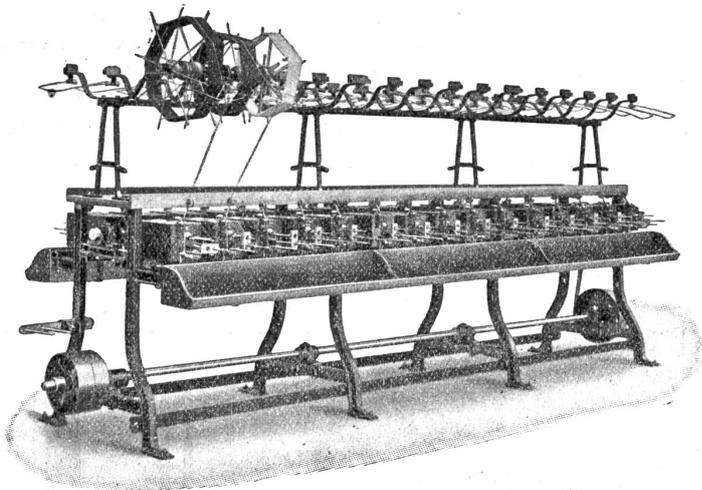
Spezialität
seit 22 Jahren.

Otto Schwade & Co.
Deutsche Automat-Pumpenfabrik
Erfurt. 175

Vertreter:

Ing. A. Steinbrüchel
Zürich IV, Turnerstr. 28.

J. Schweiter, Horgen (Schweiz)



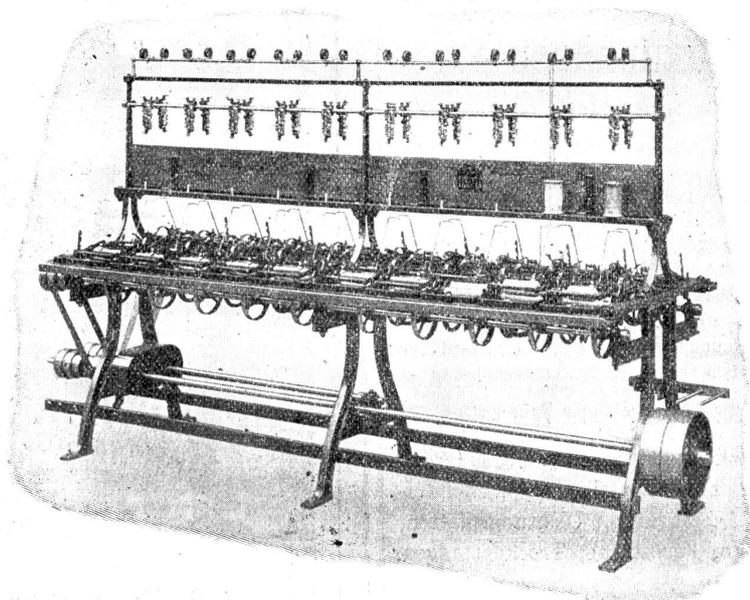
Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“ direkt ab Strang arbeitend.

Minute machen kann, ohne dass der Mechanismus oder das Spulprodukt darunter leiden.

Rapid-Schuss-Spulen enthalten bis 100 % mehr Material als gewöhnliche Schusskötzer oder gesponnene Kops. Die „Rapid“ arbeitet ebensogut ab Spulen oder Kops, wie ab Strang und eignet sich für Baumwolle, Seiden, Wollen, Leinen, Eisengarn etc.



Patent-Kreuzwinde-Maschine eingerichtet zur Herstellung von Größe-Kreuzspulen ab Putz-Spulen.



Textilmaschinenfabrik

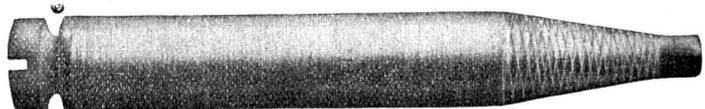
Filialefabrik Sternberg (Mähren)



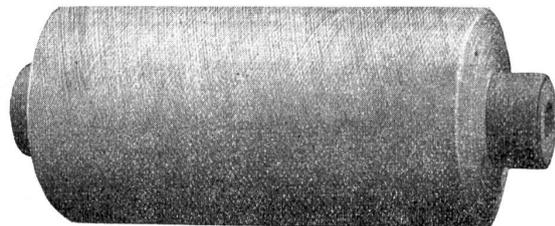
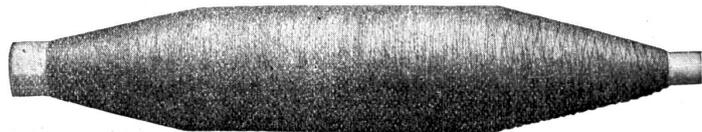
Die leistungsfähigste und bestkonstruierte Spulmaschine ist heute meine

Kreuzschuss-Spulmaschine „Rapid“

da deren Spindeln bis **4000** Touren per



Rapid-Schuss-Spulen



Seiden-Kreuzspule zum zetteln.

Patent-Kreuzwindemaschine

zur Herstellung tadelloser zylindrischer Kreuzspulen von rohen und gefärbten Seiden, Kunstseide, feine Baumwolle, Tussah, Schappe, Wolle etc. direkt ab Strang, Spulen oder Kops.

Zahlreiche

Referenzen und Nachbestellungen.



MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar? — Handelsberichte und Zolltarife. — Verhandlungsgegenstände des Turiner Kongresses. — Baumwollkonossemente. — Konventionen. — Ausstellungen. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-

Nachrichten. — Mode- und Marktberichte. — Technische Mitteilungen. — Vom Maschinenrechnen. — Kleine Mitteilungen. — Fachschulnachrichten. — Toten-Tafel. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen dieselbe praktisch verwendbar?

Von Hans Fehr, Kilchberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Das Zwirnen.

Das Zwirnen der Tussahseide ist, trotzdem es auf ähnliche Weise ausgeführt wird, wie bei der Maulbeerseide, doch durchaus ein Spezialzweig der Seidenzwirnerie. Namentlich das Winden erheischt gegenüber der Grège von Maulbeerseide eine wesentlich verschiedene Behandlung und verlangt von der Winderin viel Geduld. Der häufig unterbrochene Faden, sowie auch seine Zusammensetzung aus Einzelfädchen, die an und für sich schon eine Menge losgespaltener haariger Fibrillen enthalten, verursachen viel Zeitverlust. In ganz trockenem Zustande ist Tussahgrège fast unwindbar. Durch eine Behandlung mit Oel, und zwar hauptsächlich mit Oeldämpfen, die in besonders eingerichteten Kammern erzeugt werden, sind bis heute die besten Resultate erzielt worden. Die hervorstehenden Härchen verbinden sich dadurch mehr mit dem Faden, auch machen die Dämpfe die Seide geschmeidiger und schwerer, was beim Winden von grossem Vorteil ist.

Das Lösen der Schale mit Wasser, wie es auch beim Winden der edlen Chinagrège oft geschehen muss, ist bei Tussahgrège unmöglich. Seifen- und Sodalaugen haben eher einen lösenden Einfluss, doch benachteiligen auch sie das Winden des Gespinnstes.

Auch bei der gezwirnten Rohware unterscheidet man «Natives» mit gewöhnlicher Verarbeitung nach alter chinesischer Manier und «Filature» die nach europäischer Methode gezwirnt wurde. Das Zwirnen der Tussahgrège zu Trame und Orgazin wird nicht wie das Spinnen ausschliesslich in China ausgeführt, sondern es gelangen auch grosse Quantitäten Grège nach Europa und Amerika, um daselbst je nach der Verwendung zu den verschiedenen Zwirnen verarbeitet zu werden. Man unterscheidet demzufolge Filature französischer, italienischer oder amerikanischer «Ouvraison». Auch in der Schweiz wird Tussahgrège gezwirnt, jedoch nur für die Fabrikation von Näh- und Stickseide.

Hauptsächlich aber sind es einige französische wie auch einzelne italienische Zwirnerieen, welche Tussah-Trame und -Orgazin als Spezialität und mit gutem Erfolg erzeugen. Der amerikanische Konsum von Tussahseide hat in den letzten Jahren eine so ungeahnte Steigerung erfahren, dass er die Aufnahme der Zwirnerie ebenfalls in grossem Massstabe zur Folge gehabt hat.

Sowohl bei den Natives als bei der Filature müssen die Grègestrangen, wie bereits erwähnt, auf Spuhlen umgewunden

werden. Wird nach europäischem System gearbeitet, so gelangen die Spuhlen noch auf die Putzmaschine, wo sie auf eine zweite Spuhle umgewunden werden. Unterwegs passiert der Faden verschiedene Kluppen von Stahl, Tuch und Leder, worin ein grosser Teil der Unsauberkeiten, die sich im Faden vorfinden, zurückbleibt. In diesem Zustande kann die Grège auf gewohnte Weise zu Trame oder Orgazin verarbeitet werden, erstere, indem 2—3 Grègefäden gefächelt und nachher mit einem leichten Zwirn versehen werden, letztere, indem man 2 mit einem Vorzwirn versehene Grègefäden vereinigt und in entgegengesetzter Richtung mit einem Nachzwirn versieht.

Sämtliche Ouvrées werden auf Strangen von 112,5 cm Haspelumfang gewunden, wobei die Umgänge genau wie bei der Maulbeerseide gezählt werden (à tours comptés), um den Titer feststellen zu können.

Ouvrierte Natives werden stets nur als Trame in den Handel gebracht und zwar meistens im Titre 100/140 oder 150/200 Deniers. Diese Ware ist in der Regel besser windbar als die Grège, immerhin enthält sie eine Menge Nester und Knollen und weist auch im Titer sehr grosse Differenzen auf. Ouvrierte Filatures sind von den erwähnten Uebelständen fast vollständig befreit, da die ganze Arbeit unter viel strengerer Kontrolle betrieben wird. Sie haben meistens Granthaspelung und bieten darum im Winden keine besonderen Schwierigkeiten. Gleichwohl ist damit zu rechnen, dass das Winden von Tussahseide in jedem Fall mehr Arbeit verursacht, als dasjenige der Maulbeerseide.

Als Orgazin kommen Filatures im Titer 40/50 den. vor, als Trame in 40/50 und 70/90 den. Die Anwendung feinerer Titer ist über das Versuchsstadium noch nicht hinausgekommen, da solche Produkte stets im Preise zu hoch zu stehen kommen. Im Gegensatz zur Spinnerei ist das Zwirnen der Tussahseide als gut entwickelt zu bezeichnen und wird wohl kaum wesentlich verbessert werden können. Die Zwirnmaschinen sind genau dieselben, wie sie für die edle Seide in Anwendung kommen und daher mit den letzten technischen Neuerungen ausgerüstet.

(Fortsetzung folgt.)



Handelsberichte und Zolltarife



Deutschland. Tarifentscheid. Die als Luisinette bezeichnete Ware ist ein undichtes, buntgewebtes, taftbindiges Gewebe mit baumwollener Kette und seidenem Schuss. Sie ist als halbseidenes undichtes Kleidergewebe im Gewichte von mehr als 20 gr auf einen Quadratmeter mit 1000 m für 100 kg zu verzollen. Herstellungsland der vorgelegten Muster ist die Schweiz.

Frankreich. Zoll auf Baumwollgarne. In der französischen Deputiertenkammer ist ein Gesetzesentwurf eingebracht worden, wonach im letzten Absatz der Tarifnummer 369 für „Baumwollgarne, weiter zugerichtet, d. h. in Knäueln, auf Spulen, in kleinen Strängen, auf Karten oder in anderen im Kurzwarenhandel üblichen Formen, ohne Rücksicht auf die Zahl der Drähte, rohe, gebleichte oder gefärbte, glasierte oder mercerisierte, doppelt gedrehte und geschlagene“ die Zollsätze erhöht werden sollen, und zwar im Minimaltarif von $2\frac{1}{2}$ auf 5 Cts. für je 1000 m einfachen Garnes. — Der Antrag scheint sich insbesondere gegen den Wettbewerb der englischen Nähfadefabriken zu richten.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten vom Januar bis Ende August:

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 4,263,889	Fr. 4,816,122
Seidenband	„ 1,442,184	„ 1,648,788
Beuteltuch	„ 761,159	„ 808,250
Floretseide	„ 3,906,713	„ 4,146,165
Kunstseide	„ 430,744	„ 359,836
Baumwollgarne	„ 1,027,590	„ 841,069
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 1,137,840	„ 977,924
Strickwaren	„ 1,113,117	„ 1,452,128
Stickereien	„ 41,899,661	„ 43,141,530



Verhandlungsgegenstände des Turinerkongresses.

Der internationale Kongress der Seidenindustriellen, der sich am 21. September in Turin besammelt, will in erster Linie die Vereinheitlichung der Handelsgebräuche (Usanzen) für den Verkehr in Rohseide fördern, ein Beginnen, das im Hinblick auf den ausgesprochen internationalen Charakter des Seidenhandels durchaus gerechtfertigt erscheint. Es stehen jedoch erhebliche Schwierigkeiten im Wege, denn die meisten Seidenplätze haben ihre geschriebenen oder ungeschriebenen eigenen Usanzen und der Kongress besitzt nicht die Kompetenz und nicht die Mittel, um Abänderungen der bestehenden Usanzen herbeizuführen; man wird ferner zugeben müssen, dass jeder Platz seine Besonderheiten aufweist, die Berücksichtigung verlangen und die sich nicht wegdekretieren lassen. Der Versuch, die eine oder andere wichtigere Bestimmung, die auf den verschiedenen Plätzen den gleichen Voraussetzungen unterliegt, für den gesamten Seidenhandel in gleichartiger Weise zu regeln, kann aber trotzdem sehr wohl unternommen werden. So hat der Vorstand der Associazione Serica del Piemonte, von der die Einladung zum Kongress ausgeht, von drei Mitgliedern Vorschläge ausarbeiten lassen, die, in Form einer Resolution, dem Kongress zur Diskussion unterbreitet werden sollen, und die eine Vereinheitlichung der Usanzen anstreben.

Der eine Vorschlag bespricht die Wünschbarkeit einer Uebereinstimmung zwischen den Usanzen der Plätze Mailand und Turin. Da der Mailänder Seidenhandel sich im Jahre 1909 neue Usanzen gegeben hat, so hätte sich damals Gelegenheit geboten, sich möglichst an die Turiner Usanzen anzuschließen; dies ist nun nicht geschehen, was bei der Gleichartigkeit der Geschäfte auf beiden Plätzen etwas auffällt. So kommt denn auch die Abhandlung, die dem Kongress über diese Frage durch Herrn A. Moda vorgelegt wird, zum Schlusse, es sei wenigstens der Wortlaut der Usanzen der beiden Plätze nach Möglichkeit gleich zu gestalten und, wo dies der besonderen, meist lokalen Verhältnisse wegen nicht angängig sei, sollten beide Texte nebeneinander aufgeführt werden. In Wirklichkeit ist der Unterschied nicht gross. Der Berichterstatter führt als besondern Fall auf den Umstand, dass die Mailänder Usanzen die Titergrenze für Grègen bis zum Titer $11/12$ auf $\frac{3}{4}$ den. beschränken, während die Turiner 1 den. bewilligen. Was diesen und andere Punkte anbetrifft, so wünscht die Turiner Kommission, dass die lombardischen Spinner die Interessen der Verkäufer besser wahren möchten.

Eine zweite, von Herrn C. Riva vorgelegte Arbeit befasst sich mit dem Streik als Fall höherer Gewalt. Ueber diese Frage herrschen zum Teil noch verschiedene Auffassungen, so auch in Mailand und Turin. In den Mailänder Usanzen fehlen zwar Bestimmungen, doch hat eine Versammlung des Mailänder Associazione Serica einen einstimmigen Beschluss gefasst, laut welchem der Streik als Fall höherer Gewalt anzusehen ist. Die Lieferungspflicht des Verkäufers bleibt bestehen, doch muss der Käufer in eine Verlängerung der Lieferfrist einwilligen, die der Dauer des Arbeitsunterbruches entspricht. Eine zeitliche Einschränkung der Abnahmeverpflichtung des Käufers ist also nicht vorgesehen, dieser bleibt vielmehr, ohne Rücksicht auf die Dauer des Streiks, gebunden. Die Turiner Usanzen schliessen ebenfalls jeden Entschädigungsanspruch des Käufers wegen verspäteter Lieferung aus, es ist jedoch dem Käufer sofort freigestellt, vom Vertrage zurückzutreten, oder aber auf einer verspäteten Lieferung zu beharren. Diese Lösung benachteiligt umgekehrt den Verkäufer, der auch bei der kleinsten Arbeiterbewegung befürchten muss, dass der Käufer seinen Auftrag zurückzieht. Herr Riva glaubt den beidseitigen Interessen am besten gerecht zu werden, wenn, in Anlehnung an die Streik-klauseln, welche in der deutschen und in der schweizerischen Textilindustrie fast allgemein gebräuchlich sind, die Regelung in der Weise erfolge, dass im Falle von Streik der Verkäufer eine Verlängerung der Lieferzeit beanspruchen darf, die der Dauer der Arbeitseinstellung entspricht, jedoch zwei Wochen nicht überschreiten darf. Ueber allfällige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien hätten die Schiedsgerichte der industriellen Verbände zu entscheiden.

Die dritte, von Herrn E. Giretti dem Kongress vorgelegte Eingabe verlangt, dass in Streitfällen die Titerproben konditioniert werden sollen, wobei Käufer und Verkäufer die Kosten zu gleichen Teilen zu tragen haben. Der Verfasser macht auf die bekannte Tatsache aufmerksam, dass infolge der hygrometrischen Eigenschaften der Seide, das Ergebnis der Proben, die nicht auf das Trocknungsgewicht zurückgeführt worden sind, leicht durch zufällige Veränderungen beeinflusst werden kann; die Geschäftsbeziehungen zwischen den Parteien dürfen aber nicht solchen Zufälligkeiten ausgesetzt sein. Die Bestimmung der Turiner Usanzen (die sich mit denjenigen der zurzeit geltenden Zürcher Usanzen deckt), die das Konditionieren der Proben in das Belieben der einen oder der andern Partei stellt, erscheint Herrn Giretti ungenügend. Die Vorschrift der Mailänder Usanzen, wonach „in Streitfällen die Titerproben konditioniert werden müssen“, sei mit ihrem Obligatorium vorzuziehen; dadurch werde ein für allemal in Streitfällen die Beanstandung des Titers nur auf Grund des einzig zuverlässigen konditionierten Gewichtes erfolgen können.



Baumwoll-Konnossemente.

Die Grundzüge des jetzt getroffenen Abkommens — das allerdings von einzelnen Interessenten-Gruppen noch nicht anerkannt wurde — über die künftige Handhabung des Konnossement-Verkehrs sind folgende:

1. Konnossemente sollen nur ausgestellt werden, wenn die Baumwolle tatsächlich im Besitz der Eisenbahn ist oder in deren Kontrolle sich befindet.

2. Alle Konnossemente sind von einem autorisierten Agenten oder Vertreter der Eisenbahn zu zeichnen.

3. Nur ein Original-Konnossement soll ausgestellt werden; jedoch ist eine angemessene Anzahl Kopien mit der Bezeichnung „Copy-Not Negociable“ zu liefern, wovon mindestens drei die eigenhändige Unterschrift des Agenten oder des Vertreters tragen sollen.

4. Von jedem ausgestellten Konnossement soll eine mit eigenhändiger Unterschrift versehene Kopie prompt an den Seetransporteur oder dessen Vertreter im Exporthafen versandt werden.

5. Die Konnossemente sollen mit Seriennummern versehen werden, und zwar soll jede der ausstellenden Stationen am 1. September mit Nummer eins anfangen. Alle Konnossement-Kopien müssen dieselben Nummern wie das Original tragen. Ballenzahl und Gewicht müssen in das Original-Konnossement mit Feder und Tinte (nicht Typenschrift) eingetragen werden, und zwar ohne Zusätze, Radierungen oder Veränderungen.

6. In New-York wird ein Cotton Bills of Lading Central-Bureau eingerichtet, an welches eine eigenhändig gezeichnete Konnossements-Kopie seitens der Agenten oder Vertreter der Eisenbahnen zu senden ist, dass der Verschiffer hierzu seine Zustimmung erteilt.

7. Jedem Original-Konnossement wird ein von der Eisenbahngesellschaft ausgestelltes Bill of Lading Signature Certificate angeheftet, welches bescheinigt, dass der Zeichner des Konnossements ein autorisierter Agent oder Vertreter der Eisenbahn ist.

8. Die Nummer des Bill of Lading Signature Certificate wird im Original-Konnossement eingetragen.

9. Die Bill of Lading Certificates sollen als Original, Duplikat, Triplikat mit Kontrollabschnitten, in Buchform geheftet, dem Agenten übergeben und von diesem in derselben Art, wie Fahrkarten, gehütet werden.

Durch diese Vereinbarungen ist nun, wie der Präsident der Bremer Baumwollbörse schreibt, dem Baumwollimport der Weg geöffnet, sich diejenige Sicherheit zu verschaffen, die ihm bisher fehlte und deren er so dringend bedarf. Vorausgesetzt ist aber, dass alle Beteiligten es sich zur strengen Pflicht machen, nur solche Eisenbahn-Konnossemente zuzulassen, welche die Ueberschrift tragen: „Trough Bill of Lading issued under agreement with the Liverpool Cotton Bills of Lading Conference (1907) Committee and the American Banker's Association“ und aufs genaueste den oben skizzierten Vorschriften entsprechen. Ferner hat jeder Importeur seinen Ablader zu instruieren, das Cotton Bills of Lading Bureau, 51, Wall-Street, New-York, von allen Einzelheiten einer Abladung promptest zu unterrichten, dergestalt, dass beim Negotieren der Ablader-Tratte in New-York durch die doppelte Information, welche das Bureau einerseits vom Ablader, andererseits von den Eisenbahnen erhält, das tatsächliche Vorhandensein der Ware konstatiert werden kann. Eine genaue Ausarbeitung der getroffenen Vereinbarungen, sowie der anzuwendenden Formulare ist in Arbeit. Die Bremer Baumwollbörse wird binnen kurzem in der Lage sein, den beteiligten Kreisen das Material zugänglich zu machen. Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Eröffnung der neuen Saison werden sich die Interessenten auf die Neuregelung des Baumwolltransportes vorbereiten müssen.

Gegen das mit 1. September ins Leben gerufene „Cotton Bills of Lading Central-Bureau“ in New-York macht sich jetzt nachträglich eine starke Opposition geltend, so dass man in New-Yorker Bankierkreisen zweifelt, ob das Bureau seinen Zweck erfüllen wird, d. h. ob die amerikanischen Kontrahenten auf die Sache eingehen werden. Die Hauptopponenten sind die New-Orleaner Interessenten, weil ihnen eine stärkere Konzentration des Geschäftes in New-York nicht passt, ferner die New-Yorker Bankiers, aus Angst vor eventuellen Regressklagen.

Es liegt in der Natur der Sache, dass in dieser Angelegenheit der Standpunkt der amerikanischen und der europäischen Interessenten ein durchaus verschiedener ist. Den europäischen Spinnereien und Banken wäre es selbstverständlich sehr erwünscht, wenn die ganze Konnossementenfrage, so wie es beabsichtigt war, gelöst würde, um Fälschungen und Verluste tunlichst zu vermeiden.



Konventionen.



Die Chemnitzer Möbelstoffindustrie hatte in diesen Tagen Verhandlungen mit den Angehörigen der Elberfelder Schwesterindustrie, um eine gemeinsame Konvention, ähnlich wie die der sächsisch-thüringischen Webereien, herbeizuführen.



Ausstellungswesen



Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung in Rüti (Kt. Zürich). Am 24. September wird diese jedenfalls sehr lehrreiche und interessante Ausstellung des Bezirkes Hinwil mit einem historischen Umzug eröffnet werden. Ueber 600 Aussteller beteiligen sich an derselben; unter den verschiedenen industriellen Etablissements figurirt unter anderm auch die Maschinenfabrik Rüti, die Webstühle im Betrieb hat. Die Ausstellung dauert bis Mitte Oktober.

Permanente Ausstellungen britischer Textilstoffe im Aus- und Inlande. Mr. Andrew O'Brien, Sekretär der All-British Industries Association — Verein von Industriellen, welche nur gänzlich britische Waren herstellen — hat soeben den auch für kontinentale Fabrikanten höchst wichtigen und interessierenden Vorschlag gemacht, Muster britischer Ware in sehr bedeutendem Massstabe im Auslande in der Hauptstadt der verschiedenen Staaten auszustellen, so dass die nach dieser kommenden Käufer aus allen Teilen dieser Länder sich augenscheinlich überführen können, was das vereinigte Königreich in den verschiedenen Artikeln leistet. In erster Stelle sollen dabei Baumwoll- und andere Textilien berücksichtigt werden.

Der Genannte macht weiter den Vorschlag, in London, Manchester, Glasgow und Birmingham permanente oder mehrere einige Monate währende Ausstellungen abzuhalten, und zwar soll diese Ausstellung in der Hauptstadt Englands alle hauptsächlichsten englischen Industrien umfassen. Der Kristallpalast oder doch ein Teil von demselben ist bereits zu diesem Zweck in Vorschlag genommen.

In Manchester sollen die Baumwoll- und alle anderen englischen Textilindustrien, ebenso die gesamten Textilmaschinen und Apparate vorgeführt werden, während in Birmingham die Metall-, Glas- und chemische Industrie, in Glasgow der Schiffbau, schwere Maschinen etc. zur Ausstellung kommen. Man hofft dadurch den britischen Exporthandel sehr günstig zu beeinflussen.

Zuerst soll eine Ausstellung in New York in Angriff genommen werden.



Industrielle Nachrichten



Expatriierung der Stickerei-Industrie. Vor wenigen Wochen ist die Gründung einer Schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft bekannt geworden, was namentlich in den Kreisen der Stickerei-Industrie in der Ostschweiz viel Aufsehen erregt hat und in der Presse mancherlei Erörterungen hervorrief. Wenn heute in der Seidenindustrie von Schweizerfirmen im Ausland neue Fabriken erstellt werden, regt man sich nicht mehr stark auf; in der Stickerei-Industrie ist man aber ein solches Vorgehen noch wenig gewohnt. Der nachfolgende Artikel in der „N. Z. Z.“ drückt diesen Neugründungen im Ausland freundlicher gestimmte Aeusserungen aus. Der Verfasser schreibt wie folgt:

Die „Neue Zürcher Zeitung“ hat kürzlich aus industriellen Kreisen eine Meinungsäußerung gebracht, die in dieser Schöpfung einen „neuen Schritt zur Expatriierung der Stickereiindustrie“ erblickte. Fast gleichzeitig erschien im „St. Galler Tagblatt“ ein zweifellos ebenfalls von industrieller Seite herrührender Artikel, der im gleichen Sinne, nur in viel schärferer Tonart gehalten war. „Volkswirtschaftlich ist die beabsichtigte Gründung“, so hiess es dort, „als ein Landesunglück zu betrachten und wir begreifen nicht, wie zwei erste schweizerische Bankinstitute dazu Hand bieten können, mit schweizerischem Gelde eine einheimische Industrie expatriieren zu helfen“.

Es mag wohl auffallen, dass dem scharfen Angriffe des st. gallischen Blattes gegenüber die beteiligten Banken nichts zu ihrer Verteidigung vorbrachten. Wir hätten einen Gewinn darin gesehen, wenn die Angelegenheit auch von jener Seite beleuchtet worden wäre. Was wir hier über die Sache äussern,

ist nicht die Ansicht der einen oder andern Interessengruppe; wir wollen weder die Partei der Banken noch diejenige der hier beteiligten Industrie ergreifen. Dagegen mag es am Platze sein, die Frage vom allgemein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus und ohne Voreingenommenheit zu erörtern. Wenn wir durch die Sachkunde der Beteiligten in der einen oder andern Richtung weiter aufgeklärt werden sollten, wäre das erfreulich.

Die Bildung der Schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft in Glarus ist an sich für die Schweiz nichts Neues oder Ungewohntes. Die Bildung solcher Finanzierungsgesellschaften hat vielmehr in der Textilindustrie bereits Eingang gefunden. Es ist etwa ein Jahr her, dass in der Seidenindustrie eine ganz und gar ähnliche Schöpfung ins Werk gesetzt wurde. Damals wurden die Unternehmungen der Firma Robert Schwarzenbach in eine „Aktiengesellschaft für Unternehmungen der Textil-Industrie“ umgewandelt. Die Ähnlichkeit geht sogar soweit, dass die eine wie die andere Gesellschaft ihren Sitz in Glarus hat, einem Orte, der zuvor in keiner Weise irgend einen näheren Zusammenhang mit der Gesellschaft hatte und der nur zu dem Zwecke ausgewählt wurde, um den Steuerbehörden am wirtschaftlichen Sitze der betreffenden Geschäfte einen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben. Genau wie die Schweizerisch-amerikanische Stickerei-Industrie-Gesellschaft fasste auch die A.-G. für Unternehmungen der Textilindustrie inländische und ausländische Unternehmungen zusammen (die Firma Robert Schwarzenbach war an nicht weniger denn sieben ausländischen Fabriken beteiligt). Trotzdem hörte man bei der Umwandlung der Firma Schwarzenbach in die Finanzierungsgesellschaft nichts von dem Vorwurf, dass diese Bildung einen Schritt zur Expatriierung der Industrie bedeute. Es muss daher in hohem Grade auffallen, dass der neuesten ähnlichen Schöpfung so viel grössere Gefahren zugeschrieben werden.

Wenn man die Tatsachen, soweit sie bis jetzt bekannt geworden sind, betrachtet — und wie wir sehen sind weitere Details als die in der „Neuen Zürcher Zeitung“ früher gegebenen nicht bekannt geworden —, so handelt es sich bei der Schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft vor derhand darum, die Stickerei Feldmühle in Rorschach und der ihr liierten Gesellschaften in Amerika in eine Finanzierungsgesellschaft, eine sogenannte „holding company“ zu konzentrieren. Das Geschäft der „Feldmühle“ in Amerika wird also nicht jetzt neu gegründet, es besteht vielmehr schon seit Jahren. Wenn man in seiner Existenz eine Expatriierung der Stickerei-Industrie sehen will, so ist diese Expatriierung bereits früher erfolgt, wiewohl die Fabrikation in neuester Zeit durch Erwerbung eines weiteren Etablissements dort etwas vergrössert worden ist. Die Gründung der Schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft ändert daran nichts. Die Gesellschaft fasst nur die Unternehmungen wieder zusammen, die bereits in gewisser Hinsicht etwas auseinanderzufallen drohten. Als zu Anfang des letzten Jahrzehnts das Geschäft der Feldmühle in Camden als selbständige Aktiengesellschaft konstituiert und ihr das Geschäft in New-York als Filiale angegliedert wurde, waren die Aktien dieser amerikanischen Gesellschaft im Betrage von zweieinhalb Millionen Franken im Besitze der Feldmühle Rorschach. Als dann aber die Muttergesellschaft infolge ihrer Ausdehnung weitere Mittel nötig hatte, wurden diese Aktien abgestossen. Damals drohte das amerikanische Geschäft, das von der Schweiz aus gegründet wurde, den finanziellen Zusammenhang mit dem Mutterlande zu verlieren. Durch die neue Gesellschaft wird die amerikanische Unternehmung finanziell wieder einer Gesellschaft angegliedert, deren Schwerpunkt und deren Leitung in der Schweiz liegen. Es ist daher nicht leicht einzusehen, was durch diese Gründung der Schweiz und insbesondere der Industrie für Schaden erwächst.

Wir haben es bei der Feldmühle Rorschach und ihren amerikanischen Unternehmungen mit jener industriellen Kolonisation zu tun, die nun einmal leider als ein Weg zur industriellen Ausweitung begangen wird. Welche Gründe an dieser Entwick-

lung die Schuld tragen und ob die Vorwürfe, welche gegen die Banken erhoben werden, berechtigt sind, mag dahingestellt sein. Mit der Tatsache haben wir zu rechnen. Es ist auch ganz richtig, dass, abgesehen von dem Entgang der Arbeits- und Verdienstgelegenheit, die das Land dadurch erleidet, diese Gestaltung deswegen unbefriedigend ist, weil die ausländischen Geschäfte nicht dauernd ihren Zusammenhang mit der Muttergesellschaft und dem Mutterlande bewahren, sondern finanziell und geschäftlich sich oft bald emanzipieren. Wenn nun aber, wie es mit der Gründung der schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft der Fall ist, der bereits etwas gelockerte finanzielle Zusammenhang mit dem Mutterlande und der Muttergesellschaft geradezu wieder hergestellt wird, ist nicht ohne weiteres ersichtlich, warum gerade das ein Anlass sein soll, um von der Expatriierung der Industrie zu reden und Anklagen zu erheben.

Möglicherweise vermutet man in der Ostschweiz, dass die neue Gesellschaft eine viel grössere Tragweite haben möchte, als es auf den ersten Blick erscheint. Und es ist ja nicht ausgeschlossen, dass sie infolge des Vorsprunges, den die Feldmühle Rorschach durch ihre technische Neuerung, den Stickautomaten, in der Industrie besitzt, sich der Konkurrenz schwer fühlbar machen könnte. Das ist nun freilich ein Umstand, der mit der Gründung der neuen Gesellschaft nichts zu tun hat und ihr nicht aufs Konto gesetzt werden darf. Wir wollen daher hier auch die Debatten, die vor einem Jahre über diesen Gegenstand erfolgt sind, nicht wieder aufrollen. Es müsste sonst ebenfalls die Frage wieder erörtert werden, wie weit die st. gallischen Stickerei-Industriellen dadurch, dass sie früher eine Gelegenheit verpassten, den Ereignissen selbst Vorschub leisteten.

Dass die Finanzierung der amerikanischen Gesellschaften mit schweizerischem Gelde erfolgt, kann natürlich von zwei Seiten betrachtet werden. Neben der Tatsache, dass die Gesellschaften ihren finanziellen Zusammenhang mit der Schweiz wieder erlangen, haben wir die andere, dass schweizerisches Kapital ins Ausland fliesst. Das heikle Problem des Kapitalexports erhebt sich hier. Und da der Abwanderung von Kapital immer gewisse Nachteile anhaften, so bietet natürlich von diesem Gesichtspunkte aus das neue Unternehmen Anhaltspunkte zur Kritik. Immerhin sollte man denken, dass wenn das Ausland in der Schweiz etwas dem ähnliches tut, was jetzt die Schweiz durch Gründung der amerikanisch-schweizerischen Stickerei-Industrie-Gesellschaft getan hat, man sich über die „Eroberung“ unseres Landes durch die ausländische Industrie in hohem Grade und sicher nicht mit Unrecht aufzuregen pflegt.

* * *

Die Gründung dieser Schweizerisch-amerikanischen Stickerei-Industrie A.-G. erweckt in der Ostschweiz die wohlberechtigte Befürchtung, es könnte dies der erste bedeutende Schritt zur Auswanderung der Stickerei-Industrie sein. Da die Vereinigten Staaten Nordamerikas das Hauptabsatzgebiet für die St. Galler Stickerei-Industrie sind, so bildet dieses mit fünfzig Millionen Franken zu investierende Etablissement eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Absatz der Produkte aus der St. Galler Industrie. Dies ist um so wahrscheinlicher, da durch die Stickautomaten sowie durch eine Reihe automatisch wirkender, in den letzten Jahren erfundener Hilfsmaschinen, die Stickereiproduktion, namentlich die der Schiffmaschinen, in hohem Grad unabhängiger von der Mitwirkung einer tüchtigen Arbeiterschaft geworden ist. Verschiedene noch nachträglich erschienene Artikel in unsern bedeutendern Tageszeitungen beschäftigen sich daher eingehend mit der neugeschaffenen Situation und kritisieren vor allem den Umstand, dass eine durch den St. Galler Platz grossgewordene Stickereifirma mit Hilfe von zwei schweizerischen Grossbanken nun zur Expatriierung dieser Industrie sich zusammenfinden wollen. Man erwartet nun zunächst die Prospekte dieser Banken, die jedenfalls nähere Aufklärungen über die geplante Gründung bringen werden.

Aus der Seidenbeutelwuchindustrie. Die Seidenbeutelwucherei gilt als Spezialität der schweizerischen Industrie und sie hat auch wirklich auf diesem Gebiete eine Art Monopolstellung sich zu erringen und beizubehalten vermocht. Der vor einigen Jahren erfolgte Zusammenschluss fast aller namhaften Firmen der Branche zu der Schweiz. Seidengazefabrik, A.-G., mit Sitz in Zürich und in Thal (St. Gallen), hatte die Vormachtstellung zweifellos noch verstärkt. Der Wert der produzierten Ware, für die ein sich ziemlich gleichbleibender Verbrauch vorhanden zu sein scheint, bewegt sich seit Jahren um 5 Millionen Fr. Versuche, die Seidenbeutelwucherei auch im Auslande einzubürgern, haben bisher nur geringe Erfolge aufzuweisen, so dass von einer wirklich ernsthaften Konkurrenz nicht gesprochen werden kann. Nun soll auch hier eine Aenderung eintreten, indem die Schweizer. Seidengazefabrik, A.-G., in Frankreich, und zwar in Panissières (Loire) eine Filiale errichtet unter dem Namen: „Fabrique Lyonnaise de soies à bluter“. An der Spitze des Unternehmens, das vorläufig ein Aktienkapital von 300,000 Fr. aufweist, steht Herr Reiff-Frank in Zürich, Präsident der Seidengazefabrik; die Leitung übernimmt Herr H. Tobler in Panissières. Seidenbeutelwuch wird in einigen Etablissements in Paris und in Montauban hergestellt. Da die Ausfuhr von Seidenbeutelwuch aus der Schweiz nach Frankreich, trotz des verhältnismässig niedrigen Zolles von 4 Fr. per kg., sich nur um 150 bis 200,000 Fr. im Jahr bewegt, so wird der Bedarf des Landes in der Hauptsache durch die einheimische Produktion gedeckt. Unter solchen Umständen wird durch die Gründung der Fabrik in Panissières der schweizerischen Industrie nur geringer Abbruch getan.

Aus der italienischen Seidenzwirnererei. Am 1. September hat in Mailand eine Versammlung italienischer Seidenzwirner stattgefunden, um nach Mittel und Wegen zu einer besseren Wahrung der gemeinsamen geschäftlichen Interessen zu suchen. Es waren 51 Firmen anwesend, die eine Zahl von 260,000 Spindeln, d. h. ungefähr die Hälfte der gesamten Spindelzahl, vertraten. Man einigte sich, im Gegensatz zu früheren Bewegungen dieser Art, dahin, nunmehr eine dauernde Organisation zu gründen, die unter dem Namen *Unione di difesa dei filatoieri di seta ed affini in Italia*, am 1. Oktober d. J. ins Leben treten soll, sofern bis zu diesem Zeitpunkt die Zustimmung der Inhaber von 300,000 Spindeln erhältlich ist. Der Hauptsitz der Vereinigung ist Mailand, doch ist auch eine Leitung in Turin vorgesehen. Sobald die erforderliche Mitgliederzahl beisammen ist, soll eine zweite Versammlung einberufen werden, die unter anderm über eine neue Preisvereinbarung unter den Zwirnern verhandeln soll, in der Meinung jedoch, dass zur Beschlussfassung über diese, wie über andere Fragen finanzieller Natur, die Unterschrift der einzelnen zustimmenden Firmen erforderlich ist.

Die japanische Rohseidenerzeugung. Die gewaltigen Fortschritte der japanischen Seidenerzeugung machen besonders in Italien Eindruck, denn nicht nur will es nicht gelingen in Italien die Seidenzucht zu vergrössern (die Erträge werden vielmehr von Jahr zu Jahr geringer), sondern die billigen japanischen Seiden verdrängen überdies das italienische Erzeugnis immer mehr. Die Ausführungen, die Oberst E. Caviglia, Stabschef des 10. Armeekorps in Neapel kürzlich, als Frucht eingehenden Studiums der japanischen Verhältnisse an Ort und Stelle, im Mailänder „Sole“ veröffentlicht hat, haben unter solchen Umständen umso mehr Interesse erweckt, als Caviglia der Konkurrenzmöglichkeit der Japaner bestimmte Grenzen setzt und die künftige Ueberlegenheit der italienischen Industrie verkündet. Caviglia weist nach, dass die japanische Bevölkerung in stärkerer Masse zunimmt als die anbaubare Fläche, und dass schon jetzt für 80 Millionen Fr. jährlich ausländischer Reis eingeführt werden muss. Das aus der Seidenausfuhr gewonnene Geld (im Jahr 1910 ca. 450 Millionen Fr.) dient in erster Linie zur Bezahlung der Kriegsschulden und, da die landwirtschaftliche Bevölkerung mit immer grösseren Lasten belegt wird, so zieht sie in die Städte, wo höherer Verdienst zu finden ist. Ein weiteres Sinken der Rohseidenpreise hätte für Japan die ver-

hängnisvollsten Folgen. Japan habe sich überdies durch den Umstand, dass es zwei Drittel seiner Rohseidenausfuhr nach den Vereinigten Staaten richtet, in die wirtschaftliche Abhängigkeit der Union begeben; so müsste ein hoher amerikanischer Einfuhrzoll auf japanische Seide zum finanziellen Ruin des Landes führen und diese handelspolitische Waffe werde von den Japanern mehr gefürchtet als Kriegsschiffe. Japan dürfe es nicht auf eine Ueberproduktion von Seide ankommen lassen, soll nicht die Landwirtschaft ins Elend kommen, denn es fehle an genügenden Kapitalien, um alsdann die Preise zu halten. Bis heute habe der Seidenverbrauch mit der Zunahme der Erzeugung Schritt gehalten, da jedoch die Produktion von Wolle sowohl, wie auch von Baumwolle, ihr Maximum (?) erreicht hat, so ist mit einer steigenden Nachfrage nach Rohseide zu rechnen. Italien muss somit seine Coconsproduktion vergrössern und gleichzeitig die Kosten der Seidenzucht zu verringern suchen. Beide Möglichkeiten stehen Italien offen, während sie Japan verschlossen sind. Italien habe somit keinen Grund, die japanische Konkurrenz zu fürchten. Japan selbst stehe am Scheidewege: entweder müsse es auf seine auswärtige Politik im äussersten Osten verzichten, oder aber die Seidenproduktion einschränken und seine industriellen und landwirtschaftlichen Kräfte auf andere Wege leiten.

Die neuartige, hier nur im Auszug wiedergegebene Anschauung des Oberst Caviglia fordert in manchen Punkten die Kritik heraus. Kritik zu üben ist aber in erster Linie Sache der italienischen Interessenten. Hier sei nur noch bemerkt, dass in einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der japanischen Seidenzüchter und Ausführer, der Vertreter der Mitsui-Gesellschaft, d. h. der grössten und leitenden Exportfirma, den Weiterausbau der japanischen Seidenzucht dringend empfohlen hat. Man scheint also in Japan die Befürchtungen des Hrn. Caviglia nicht zu teilen.

Errichtung einer Stückfärberei in den Vereinigten Staaten. Dem „B. des S.“ zufolge errichtet die bekannte Lyonerfirma Pervilhac & Co. in Paterson eine grosse Stückfärberei und Seidendruckerei. Es ist für die Unternehmung ein Aktienkapital von 3 bis 4 Millionen Dollars in Aussicht genommen. Die europäischen und insbesondere die Lyonerfabrikanten werden dieser Gründung mit gemischten Gefühlen entgegensehen.

Exportvereinbarung der Baumwoll-Spinnereien Oesterreichs. Kürzlich fand eine zahlreich besuchte Besprechung der in Wien domizilierenden Mitglieder des Vereins der Baumwollspinner Oesterreichs statt, um die gegenwärtige geschäftliche Ueberproduktion und die zu deren Sanierung zu ergreifenden Schritte zu erörtern. Seitens des Vereinsausschusses wurde der Entwurf eines Uebereinkommens vorgelegt, das anstatt der seit mehr als einem Jahre durchgeführten Betriebsreduktion eine dauernde Vereinbarung auf Grund einer Exportorganisation vorsieht. Es wurde der „N. Fr. Pr.“ zufolge darauf hingewiesen, dass an dem unveränderten Fortbestehen einer Ueberproduktion nicht gezweifelt werden kann, dass aber Mittel und Wege gesucht werden müssen, um diese anders als durch einfache Betriebsreduktion zu bekämpfen, da die Erhöhung der Erzeugungskosten der Betriebe eine sehr bedeutende sei. Der neue Entwurf sieht eine Kombination von Betriebsreduktion, selbständigem und gemeinsamen Export vor, wobei die für das Inland verbleibenden Qualitäten jeweils dem statistisch erhobenen Bedarf angepasst werden. Die grosse Mehrzahl der Erschienenen sprach sich für die Durchführung des vorgeschlagenen Uebereinkommens aus, das in Kraft treten soll, wenn sich die überwiegende Mehrzahl der österreichisch-ungarischen Baumwollspinnereien angeschlossen haben wird. Der Verein der Baumwollspinner Oesterreichs beabsichtigt, in den einzelnen Industriebezirken ähnliche Besprechungen abzuhalten und das Uebereinkommen, das für die Sanierung des gegenwärtig ausserordentliche Verluste bringenden Geschäftsganges der Baumwollspinnerei als notwendig bezeichnet wird, baldmöglichst zu perfektionieren.

Ueber den **Aussenhandel Oesterreich-Ungarns** in den Monaten Januar bis Juli 1911 ist dem vom k. k. Handelsministerium soeben herausgegebenen Juliheft der „Statis-

tischen Uebersichten betreffend den } auswärtigen Handel“ zu entnehmen, dass die Einfuhr in den ersten sieben Monaten 1911 mit 1778,2 Millionen Kr. um 132,6 Millionen Kr. grösser war als in der gleichen Periode 1910; die Ausfuhr belief sich auf 1330,4 Millionen Kr. d. i. um 7,3 Millionen Kr. mehr als in den sieben Monaten Januar bis Juli 1910.

Die Handelsbilanz für die Periode Januar bis Juli 1911 weist somit ein Passivum von 448,8 Millionen Kr. auf gegen 323,5 Millionen Kr. im gleichen Zeitraum 1910.

Was die Textilindustrie betrifft, so kommen nachstehende Ziffern besonders in Betracht:

Einfuhr:	
Rohe Baumwolle . . .	208,7 Mill. Kr. (gegen 1910 + 24,2 Mill. Kr.)
„ Jute . . .	13,1 „ „ „ 1910 + 2,1 „ „
„ Schafwolle . . .	96,2 „ „ „ 1910 — 0,1 „ „
Ausfuhr:	
Baumwollgarne . . .	9,9 Mill. Kr. (gegen 1910 + 2,3 Mill. Kr.)
Garne u. Waren aus	
Flachs, Hanf u. Jute	26,7 „ „ „ 1910 + 0,4 „ „
Wollgarne . . .	8,1 „ „ „ 1910 + 0,6 „ „
Seidengarne . . .	10,2 „ „ „ 1910 + 0,7 „ „
Wollwaren . . .	36,5 „ „ „ 1910 + 1,6 „ „
Seidenwaren . . .	12,1 „ „ „ 1910 + 2,9 „ „
Konfektionswaren . . .	50,9 „ „ „ 1910 + 0,4 „ „

Künstliche Gaze. Ueber die Herstellung der neuen künstlichen Gaze (gegossener Tüll), welche von einer Kunstseidenfabrik im Norden Frankreichs erzeugt wird, macht die Zeitschrift „Kunststoffe“, Nr. 10, 1911, nachstehende Angaben:

Das die Gaze bildende Netz wird mittelst eines Metallzylinders geformt, auf dessen Umfang entsprechend sich durchkreuzende Linien eingraviert sind. Der Zylinder gleitet drehend an einem die Zelluloselösung enthaltenden Behälter vorüber, so dass die eingravierten Hohllinien sich mit der Lösung füllen. Die plastische Masse darf nur in den Hohllinien bleiben, ein Ueberschuss wird mit Abstreichmesser und Säuberungswalzen entfernt, damit die übrige Zylinderoberfläche ganz rein bleibt. Der Zylinder presst sich dann gegen ein endloses Band, auf welches letzterem durch den Druck ein Abklatsch der Hohlfillungen entsteht; das Zellulosegebilde löst sich von dem Zylinder ab und haftet nun an dem Riemen ohne Ende.

Die übertragene Gaze ist (infolge einer teilweisen Verdunstung des Lösungsmittels) zwar etwas widerstandsfähiger als die ursprüngliche Masse, aber immerhin äusserst zerbrechlich; durch ein Gerinnbad wird sie dann in einen festeren Zustand gebracht.

Die künstliche Gaze wird zum Schluss von dem Uebertragungsband losgelöst, zur Erhöhung der Festigkeit mit Formaldehyd behandelt und dann getrocknet. Das Verfahren ist sehr sinnreich und gibt zufriedenstellende Resultate, doch bleibt seine Anwendung auf Gaze und Tüll beschränkt. Dichte Gewebe kann man auf diese Weise nicht herstellen.

Die Aussichten für die amerikanische Baumwoll-ernte. Nach den seitherigen Berichten aus den amerikanischen Baumwolle produzierenden Staaten müsste man sich auf eine Verschlechterung nach der amtlichen Schätzung gefasst machen. Vor einigen Tagen schätzte man den Rückgang in der Beurteilungsziffer auf 14,3 Proz.; man hat ungefähr das richtige getroffen, denn wie aus einem New Yorker Kabeltelegramm hervorgeht, stellt die Abteilung für landwirtschaftliche Produkte eine Verschlechterung des Status um 15,9 Proz. fest, während der Stand gegenüber derselben Zeit des Vorjahres um 1,1 Proz. besser geschätzt wird. Auf Grund dieser Taxe nimmt man jetzt ein Erträgnis von 13,840,000 Ballen in Aussicht gegen die seitherige Schätzung von 14,35 bis 14,30 Mill. Ballen und ein definitives Vorjahrserträgnis von 12,12 Mill. Ballen. Dass man trotz der Verschlechterung des Pflanzenzustandes immer noch ein gegen das Vorjahr um etwa 1,70 Mill. höheres Resultat erwartet, ist hauptsächlich auf die nicht unerheblich vergrösserte Anbaufläche zurückzuführen. Die Feststellung eines angeblich sehr beträchtlichen Rückgangs im Saatenstand nahm man mancher-

seits skeptisch auf, da man ihn für zu pessimistisch hielt. Teils daraus, teils aus dem Umstand, dass die Baumwollpreise schon jüngst auf die ungünstigeren Berichte eine Steigerung erfahren haben, erklärt sich, dass die gestrige Newyorker Baumwollbörse nicht stärker auf die amtlichen Schätzungen reagierte. Letztere bedeuten übrigens für den Baumwollhandel eher eine weitere Unsicherheit über die nächste Entwicklung der Preisverhältnisse als eine Klärung der Situation, die den Effektivhandel seither schon zu einer abwartenden Haltung veranlasst hatte.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Gersau. Camenzind & Co., Schappe- und Cordonnnet-Spinnerei. Die Firma teilt mit, dass infolge Hinschied des Herrn C. J. Camenzind dessen Söhne, die langjährigen Prokuristen Herren Joseph und Werner Camenzind, als unbeschränkt haftende Gesellschafter eingetreten sind. Herr Joseph von Reding bleibt Kommanditär mit einer Einlage von Fr. 200,000. Die Spinnerei wird in bisheriger Weise und mit ungeschwächten Mitteln unter der Firma Camenzind & Co. in Gersau weitergeführt.

Deutschland. — Berlin. Die Sammet- und Seidenwarenfirma Hermann Herzog („Seiden-Herzog“), Berlin, deren Inhaber, Rosenthal, einen Selbstmordversuch unternahm, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein Berliner Seidenengroszhaus ist mit 35,000 Mk. beteiligt.

Frankreich. — Paris. Neugründung. Komanditgesellschaft auf Aktien Gros, Stam, Petit & Co., rue d'Uzés 6, Paris, mit Geschäftssitz in Wesserling (Elsass). Fabrikation von Gespinnsten und Geweben aller Art. Kapital 1 Million Frk., wovon der Hauptteil auf die ursprüngliche Firma Gros, Roman & Co. fällt.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Die flauere Zeit zieht sich noch weiter hin und ist es augenscheinlich, dass auch die Marokkodifferenzen von ungünstigem Einfluss auf die Geschäftsentwicklung sind. Die Preise für Rohseiden bleiben ordentlich gehalten, Japanseiden erzielten eher eine kleine Aufbesserung, während italienische Seiden im Preise variieren.

Seidenwaren.

Die vergangenen Wochen haben für die Seidenstoffwebereien die erwünschte Belebung der Fabrikationstätigkeit noch nicht gebracht. Bestellungen sind wenig gegeben worden, doch wurden ab Lager verschiedene kleine Posten verkauft, so in Messaline und Duchesse, Mousseline, ferner in guten, weichen Taffet-Qualitäten. Aus Lyon wird mitgeteilt, dass folgende Artikel immer noch begehrt werden: Schwarze und bedruckte Sammete, Surahs, Atlas und Serges rayés, ferner haben Schärpen, Mousselin, Crêpes de Chine und Linons immer noch guten Erfolg. Wie früher schon erwähnt, gehören die mit Gold und Silber verwebenen Gewebe wie auch mit Metallfaden gemischte zu den bevorzugtesten Artikeln der kommenden Saisonen.

Aus der Bandindustrie lässt sich leider noch wenig günstiges berichten, da weder für Hüte- noch für Kleidergarnituren Bänder in der nächsten Saison ein stärker begehrt Artikel sein werden; Sammetbänder wahrscheinlich ausgenommen.

Technische Mitteilungen

Textil-Rundschau 1911.

(Schluss.)

Eine unter dem Titel Werkstückrahmen für Zierstichnähmaschinen geschützte Erfindung hat besonders für solche Maschinen Bedeutung, bei welchen zur

Herstellung von Languetten die an der Nadelstange exzentrisch angeordnete Nadel gegenüber dem Werkstück eine seitliche Verstellung erhält. Der Erfindung gemäss ist der Werkstückrahmen derart ausgebildet, dass er das Strecken des Werkstückes gestattet, um ein Muster von bestimmter Länge auch auf ein Werkstück sticken zu können, das im ungestreckten Zustande etwas kürzer als das Muster ist. Der Werkstückrahmen ist ferner an seinen Schmalseiten mit Stoffklemmen versehen, die das Verziehen des an der zu stickenden Kante gestreckten Werkstückes abseits von dieser Kante verhindert. Zweckmässig sind die beiden äussersten der längs der einen Kante des Rahmens angeordneten, zum Festhalten des Stückes dienenden Stifte etwas länger als die dazwischen liegenden. So kann das Werkstück vor dem Niederdrücken der Klemmvorrichtung zwischen den beiden Stiften ausgedehnt werden.

Es ist an sich nicht neu, bei Stickmaschinen das Gatter nur in einer Richtung beweglich anzuordnen und die Nadeln zwecks Musterbildung rechtwinklig zu dieser Richtung zu bewegen. Die Bewegung aller Nadeln unter sich ist dabei aber gleich gerichtet. Es können deshalb auch nur unter sich kongruente Stickereien in den Rapporten entstehen, ebenso wie bei den allgemein gebräuchlichen Stickmaschinen, wo das Gatter durch die Pantographeneinstellung verschoben wird. Bei einer neuen Handstickmaschine mit nur in einer Richtung beweglichem Gatter und quer hierzu beweglichen Nadeln ist nun jede Nadelreihe in zwei Reihen geteilt, die durch den Pantographen parallel der einen Komponente der Pantographenstiftbewegung und gleichzeitig in entgegengesetzter Richtung zueinander bewegt werden. Bei der Benutzung von Maschinen dieser Art werden deshalb auf dem Stickgrunde nicht nur die der Pantographenstiftbewegung entsprechenden Muster ausgeführt, sondern auch solche, die ihnen spiegelgleich sind. Kennzeichnend für die Erfindung ist auch, dass die Kluppenlineale durch je zwei längsverschiebbare Schienen gebildet sind, und die Schienen je noch eine Kluppenreihe tragen. Dabei können immer die von einer Schiene getragenen Kluppen von dieser Schiene gelöst und mit der andern Schiene gekuppelt werden.

Eine Vorrichtung zur Kontrolle der Vorgarnlieferung der Spinnkrempele gibt an, wie oft täglich neue Walzen in diese gelegt, bezw. wieviel vollgewickelte Walzen herausgenommen wurden. Der Meister gewinnt auf diese Weise eine genaue Kontrolle, so dass er den Krempelebetrieb und die Vorgarnlieferung genau überschauen kann. Wenn es sich herausgestellt hat, dass die eine oder die andere Krempele, welche mit ein und derselben Partie belegt sind, weniger leistet, so ist er gezwungen, irgendwo die Ursache des Minderbetrages zu suchen. Entweder wird er die Arbeiter anhalten, die Krempele aufmerksamer zu bedienen, oder die Riemen zu straffen. Bisher musste sich der Meister oder der Betriebsleiter auf die Notizen verlassen, welche er oder irgendein Vorarbeiter gemacht hatten. Das neue Zählwerk soll nun diese Arbeit übernehmen und zugleich dem Spinnereileiter ein bequemes Mittel in die Hand geben, mit geringer Mühe ein Akkordsystem durchzuführen. Das neue Kontrollwerk schliesst sich an ein Zählwerk an, welches in bekannter Weise durch Zeichengebung, wie Klingelsignale, die Herstellung genau gleich lang bewickelter Vorgarnwalzen ermöglicht. Die Bauart dieses Zählwerkes kann eine beliebige sein. Nur muss, nachdem die vorgeschriebene Garnlänge auf der Walze erreicht ist, ein selbsttätiger Rücklauf der Anzeigevorrichtung stattfinden, wobei ein zweites Zählwerk in Bewegung gesetzt wird, welches registriert, dass eine vorschriftsmässig voll bewickelte Walze fertiggestellt bzw. entnommen wurde. Nachdem das betreffende Zeichen erschienen ist, das die Lieferung registriert, beginnt das Spiel von neuem und dauert so lange, bis eine Partie fertig gesponnen ist.

Eine andere Erfindung stellt eine Friktionsspindel

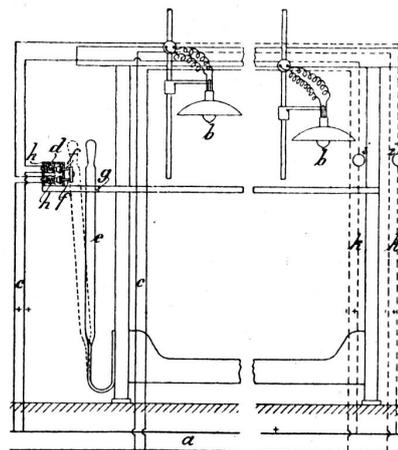
neuer Einrichtung für Spul- und Zwirnmaschinen dar. Sie hat den Zweck, bei einem Spindelschnurbruch den auf der Spindel lose laufenden Wirtel durch leichten Druck auf Leerlauf auszurücken, ohne dass die ganze Maschinerie ausser Betrieb gesetzt werden müsste. Die neue Konstruktion unterscheidet sich von den zu diesem Zwecke bisher gebräuchlichen Einrichtungen, bei denen der Wirtel lediglich durch eine Reihenkuppelung oder durch ein Zahngesperre in oder ausser Tätigkeit gesetzt wird, auf folgende Weise: Es ist auf der Spindelglocke ein Klemmgesperre angeordnet, das aus einem auf der Glocke befestigten, auf seiner oberen Stirnseite mit Anlaufflächen versehenen Tragring und einer auf dieser Glocke freilaufenden, an der Unterseite Klemmrollen tragenden Reihenscheibe besteht. Es ist somit gemäss der Erfindung ausser einer Reihenkuppelung noch ein Klemmgesperre vorgesehen, was Bekanntem gegenüber besonders den Vorteil hat, dass die zum sicheren Mitnehmen des Wirtels erforderliche Reibung auf ein Mindestmass beschränkt wird. Dadurch wird an Kraft gespart, und ferner sind die reibenden Teile einer geringeren Abnutzung unterworfen, wodurch deren Lebensfähigkeit erhöht wird. Ausserdem wird aber durch die neue Konstruktion eine sichere und stossfreie Arbeitsweise der Vorrichtung sowohl beim Ein- wie beim Ausrücken des Wirtels gewährleistet, was bei den bekannten Anordnungen, welche nur eine Reihenkuppelung oder nur eine Zahnsperrung verwenden, nicht der Fall ist. Denn es besteht namentlich bei letzterer Ausführung stets die Gefahr, dass der Sperrzahn selbsttätig auslöst und ausserdem infolge äusserst hoher Beanspruchung leicht beschädigt wird.

Elektrische Webstuhlbeleuchtung.

Von Albert Georg Koechlin in Steinen, Baden.
D. R.-P. Nr. 224,242.

Die vorliegende Erfindung bezweckt die selbsttätige Einschaltung der an einem Webstuhle angeordneten elektrischen Lampen, wenn dieser sich abstellt, und ihre Ausschaltung, wenn er wieder in Gang gesetzt wird, um auf diese Weise eine Ersparnis an Beleuchtungskosten zu erzielen.

Zu diesem Zwecke sind, wie aus der Zeichnung zu ersehen, in der von der Hauptlichtleitung *a* abgezweigten, die Lampen *b* eines Webstuhls speisenden Leitung *c* Ausschalter *d*



im Bereich des vom Abstellhebel *e* beschriebenen Weges angeordnet. Diese Ausschalter, von im allgemeinen bekannter Bauart, schliessen den Speisestrom, sobald der Stuhl abgestellt wird und durch die Bewegung des Abstellhebels *e*, die Kontaktstifte *f*, welche die Kontakte zwischen den getrennten Leitungsstrecken herstellen, in dem erforderlichen Mass zurückgeschoben werden. Die angeschlossenen Lampen leuchten dann auf und brennen weiter, solange die Abstellung dauert. Wird hierauf der Stuhl durch Zurückdrehen des Abstell-

hebels in Rast g in Gang gesetzt, so werden die Kontaktstifte frei und von den sie beeinflussenden Federn h nach vorn geschoben, sodass die Kontakte unterbrochen werden und die Lampen erlöschen.

Die vorstehende Erfindung kommt speziell bei dem automatischen Webstuhl Steiner-Rüti in Anwendung, der von der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger, hergestellt wird.



Vom Maschinenrechnen.

Das Rechnen, die Auflösung einer gestellten rechnerischen Aufgabe, besteht zu einem Teil im Aufsuchen der Lösungsformel, zum andern Teil in der Ausführung der aufgefundenen Lösungsformel. Der erste Teil ist eine rein intellektuelle Tätigkeit, während der zweite Teil sich mechanisch nach feststehenden, von der höheren oder niederen Intelligenz des Rechners vollkommen unbeeinflussten Gesetzen vollzieht. Mit dem Anwachsen der rechnerischen Arbeiten machte sich das Bedürfnis immer dringender geltend, den Rechner wenigstens um den mechanischen Teil seiner Arbeit zu entlasten und diesen dafür Maschinen und Apparaten zu übertragen.

Der erste bedeutungsvolle Versuch in dieser Richtung liegt um volle zwei Jahrhunderte zurück; er führte jedoch erst vor ungefähr hundert Jahren zu Ergebnissen, die in der Praxis Anwendung fanden. Das allgemeine Aufkommen von Rechenmaschinen und Rechenapparaten datiert in die fünfziger und sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts bis in unsere Tage hinein. Es fanden nach und nach in Wissenschaft, Handel und Industrie Eingang:

1. Maschinen für alle vier Spezies,
2. graphische Apparate für Multiplikation, Division und deren kombinierte Operationen (Rechenstäbe, -Tafeln, -Scheiben, -Walzen),
3. spezielle Addiermaschinen.

Was die Maschinenarbeit im allgemeinen vor der menschlichen auszeichnet: bedeutend grössere Schnelligkeit, bleibende Gleichmässigkeit und erhöhte Zuverlässigkeit, kommt auch den Rechenmaschinen zu.

In der Textilindustrie finden seit Jahrzehnten besonders die graphischen Apparate verbreitete Verwendung. Sie sind hier besonders zur Ausführung kombinierter Rechnungsarten (Dreisatz u. dgl.) beliebt; infolge ihrer geringen Kapazität eignen sie sich jedoch nur zu Operationen mit Zahlen bis auf höchstens drei Stellen. Zu Rechnungsoperationen mit mehr als dreistelligen Faktoren, ebenso zu solchen Rechnungen, deren Prozent auf mehr als vier oder fünf Stellen hinaus genau ausgerechnet werden soll, sind sie unbrauchbar. Es hatten ihnen aber noch andere Mängel an. Wir verweisen auf die grosse Gefahr unrichtiger Einstellung und Ablesung — Mängel, die darauf zurückzuführen sind, dass Faktoren und Produkte gleichzeitig mit einer Unmasse anderer, nicht zur Rechnungsausführung gehörender Zahlen und Ziffern im Gesichtsfeld liegen, so dass Irrtümer bekanntlich leicht vorkommen. Der Einstellteil, Schieber, unterliegt der Gefahr der Verstellung, so dass ein unrichtiges Resultat angezeigt wird. Zu allem kommt noch, dass andauerndes Arbeiten mit graphischen Apparaten das Auge anstrengt und ermüdet, ein Mangel, der sich bei künstlichem Licht verstärkt. Endlich sind die graphischen Apparate zu Addition und Subtraktion ihrem Wesen nach unverwendbar.

Wenn wir also einerseits auch anerkennen, dass die graphischen Apparate sich zu gewissen Rechnungsarten vorzüglich eignen, so ist andererseits einschränkend anzufügen, dass dies nur innerhalb ihrer sehr beschränkten Kapazität zutreffend ist und dass sie ausserdem eine Reihe schwerwiegender Mängel aufweisen. Jeder der schon mit graphischen Apparaten gerechnet hat, kennt sie zur Genüge.

In die hier offenbar vorhandene Lücke treten die eigentlichen Rechenmaschinen. Ihre Kapazität entspricht allen praktisch vorkommenden Anforderungen, denn sie geben die Produkte und Quotienten neun bis sechzehn, ja zwanzigstelliger Zahlen bis auf die letzte Stelle genau an. Bei Ausführung einer Rechnungsoperation werden einzig und allein sichtbar die zu ihr gehörenden Faktoren und das Produkt. Irrtümer in der Einstellung oder in der Handhabung zeigen sich sofort in der stets vorhandenen Kontrolle und unrichtiges Ablesen infolge Verwechslung ist ausgeschlossen.

Die Leistungsfähigkeit der Rechenmaschinen ist schliesslich noch nach einer andern Seite hin wesentlich erhöht: eine erst seit kurzem geschaffene Neukonstruktion ermöglicht die gleichzeitige Ausführung von zwei Rechnungsoperationen, als Multiplikation mit gleichzeitiger automatischer Summation der Produkte, Division mit gleichzeitiger Probe-Rückmultiplikation sowie noch eine Reihe anderer, gleichzeitiger Formen, welche für die Praxis in Fabrik oder Bureau von grossem Werte sind.

Ausdrücklich wiederholt soll sein, dass die allgemeinen Rechenmaschinen, einfache und doppelte, alle vier Spezies — Addition, Multiplikation, Subtraktion und Division — ausführen. Gleichzeitig haben wir aber auch zu erwähnen, dass Additionen allein — also nicht in Verbindung mit andern Rechnungsoperationen — mit den speziellen Addiermaschinen rationeller, vor allem weitaus schneller, als mit den allgemeinen Rechenmaschinen ausgeführt werden.

Wir haben die Ueberzeugung, dass sowohl die allgemeinen Rechenmaschinen, wie auch die Addiermaschinen berufen sind, im Rechnungswesen der Textilindustrie und ihrer Hilfsindustrien, in der Fabrik, wie in Kalkulation, der Fabrikstatistik, bei der Rentabilitätsberechnung, der Unkostenberechnung u. a. m., und — speziell die Addiermaschinen — bei den Rechnungsarbeiten der Lager- und Farbbücher. Die Erfahrung in andern Betrieben hat auch erwiesen, dass mit Hilfe der Rechen- und Addiermaschinen eine Reihe wertvoller neuer Rechnungszweige installiert wurden, deren Einrichtung lediglich darum nicht früher erfolgt ist, weil man vor den rechnerischen Arbeiten, die ohne Hilfsmittel ausgeführt, eine grosse Mehrarbeit bedingt haben würden, zurückschreckte.

Anmerkung: Der Vorstand unseres Vereins wird diesen Winter einen Kurs über Maschinenrechnen erteilen lassen (siehe die Vereins-Nachrichten dieser Nummer). Es ist ihm gelungen, für die Leitung dieses Kurses die Inhaber der Firma C. Landolt & Co. in Thalwil zu gewinnen, die einerseits selbst bewährte Rechenmaschinen neuester Konstruktion bauen und andererseits die leistungsfähigste und grösste ausländische Fabrik darin vertreten. Die genannte Firma wird den Kursteilnehmern eine Anzahl verschiedener Rechenmaschinen zu Uebungen zur Verfügung stellen und hoffen wir, dass sich zahlreiche Teilnehmer für diesen zeitgemässen Unterrichtskurs melden werden. Sind es auch heute noch nicht viele Seidengeschäfte, die sich dieser neuesten Errungenschaft der Technik bedienen, so sind wir doch überzeugt, dass besonders die Additionsmaschinen in nächster Zukunft mindestens eine so wichtige Rolle spielen werden, wie bisher die Billeterischen Rechenschieber und, wenn wir deshalb besonders den jüngeren unter unseren Mitgliedern mit einem gutgemeinten Rat aufwarten dürfen, so möchten wir sie an das Sprichwort erinnern: Der kluge Mann baut vor.



Kleine Mitteilungen

Kleider machen Leute. Mit diesem Sprichwort ist sonst gemeint, es könne durch eine gewählte schöne Kleidung der Träger oder die Trägerin mehr vorstellen oder mehr für sich einnehmen als sonst. Unsere Damenwelt, die glaubt, durch Befolgung der Gebote der Mode das am ehesten zu erreichen,

kommt nun bei der „Unità Cattolica“, dem offiziellen Blatt des Vatikans hös an. Das geistliche Blatt eifert folgendermassen:

„Die eifrigsten Jüngerinnen der Mode stehen im Solde des Teufels und der Freimaurer, die ihnen befehlen, heute die Brust zu entblösen und morgen den Rücken, heute ein kleines Hütchen zu tragen, morgen einen Hut, der grösser ist als ein Regenschirm. Die Röcke sind so enge, dass die Beine sich kaum bewegen können, dann kommen die Hosen dran, und übermorgen gehen sie bloss mit einem Schleier bekleidet als Sklavinnen ihres Schutzpatrons, des Teufels. Erträglich wäre es noch, wenn dergleichen von den Damen der Halbwelt getragen würde, in Cafés Chantants, Theatern und in den Brutstätten der Maurerei, doch das unerhörte ist, dass erste Damen der Gesellschaft zu Hause, auf der Strasse, in der Kirche und sogar beim Sakramentsempfang der unzünftigen Vorschrift nachkommen.“

Um diesem fürchterlichen Unfug ein Ende zu machen, schlägt die „Unità“ mehrere Mittel vor. Das erste besteht darin, dass die Geistlichkeit allen diesen Damen einmal gründlich sagt, was sie sind, und sich nicht davon abhalten lässt, durch die Befürchtung, dann weniger Geldeinnahmen zu haben:

„Wir können mit Recht sagen, dass alle diese Frauen sind: unverschämt, herausfordernd, unzünftig, unrein, unkeusch, obszön, schändlich, kokett, heuchlerisch, schamlos, ruchlos, ohne Tugend, ohne Demut, ohne Bescheidenheit, ohne Zurückhaltung, voller Hochmut, Unkeuschheit, Torheit und Verkommenheit, verdorben, unmoralisch, unanständig, wandelnde Kadaver, die vor der Zeit den Gestank ihrer Verwesung verbreiten, bestimmt, in vier Tagen in der Tiefe des Grabes und der Hölle zu verfaulen, törichte, dumme, eitle, leere und wahrhaft hässliche Frauen...“

Es wäre nun der Erfolg dieser Beschwörungen abzuwarten. Sie werden kaum den gewünschten Einfluss haben, trotzdem auch die meisten Stofffabrikanten — und wären es die ärgsten Freimaurer — ja sehr froh wären, wenn die Damenkleider fast einmal weiter gemacht würden, damit auf den Webstühlen das doppelte Quantum Ware hergestellt werden müsste.

Der Brand in Konstantinopel und die Lyoner Seidenfabrikanten. Durch die Feuersbrunst, die kürzlich besonders die türkischen Quartiere heimgesucht hat, ist ein grosser Teil der Bevölkerung obdach- und mittellos geworden. Die am Goldenen Horn niedergelassenen Botschafter und Gesandten suchen die Not nach Möglichkeit zu lindern und insbesondere Kleider zu beschaffen. So haben sich Damen der französischen Kolonie an die Lyoner Seidenfabrikanten gewandt, um schwarze Seidenstoffe, namentlich solche, die zur Verfertigung der sog. „charchafs“ (türkische Frauenmäntel) dienen, zu erhalten. Die Verbände der Lyoner Seidenfabrikanten und Stoffhändler ersuchen nunmehr ihre Mitglieder, sich an diesem wohlthätigen Werk zu beteiligen. Die eingehenden Stoffe werden in Lyon gesammelt und nach Konstantinopel gesandt.

Brandunglück textilindustrieller Etablissements. Infolge der grossen Hitze sind in den letzten Wochen verschiedene grössere Brandunglücke entstanden, meistens durch Selbstentzündung von Textilmaterial etc. Einige namhaftere Fälle seien die folgenden:

In Lanoy bei Lille brannte ein grosses Magazin einer bedeutenden Flachsspinnerei nieder. Verbrannt sind ca. 12,000 Meter Zentner Flachs und Hede und 15,000 Pakete Garne. Der Schaden wird auf 4 Millionen Franken geschätzt.

In der Kokosteppefabrik von Stoekicht in Rüsselsheim, die gerade gegenüber dem Teil der Opelwerke liegt, der vor 14 Tagen zerstört wurde und von diesem nur durch das Geleis der Bahn getrennt ist, brach in der Mittagspause in einem Lagerraum für gefärbtes Kokosgarn in der mechanischen Weberei Feuer aus. Die mechanische Weberei brannte völlig aus; ebenso ist das Kessel- und Maschinenhaus zerstört und das Bureaubäude stark beschädigt worden. Der Fabrikhaber Stoekicht schätzt den Schaden auf 200,000 M. Ueber die Entstehung des Brandes lässt sich noch gar nichts sagen.

In der Nacht von Donnerstag zu Freitag, kurz nach 11 Uhr, brach in Elsterberg, in dem an der Greizer Strasse gelegenen

grossen Fabrikgebäude, worin sich die beiden mechanischen Webereien von August Strobel und Kiessig & Heyer befinden, Grossfeuer aus. Das Feuer verbreitete sich rasch über das ganze Gebäude und äscherte es vollständig ein. Der Schaden beträgt ausschliesslich des Gebäudes etwa 500,000 M., ist aber grösstenteils durch Versicherung gedeckt. In den beiden Sälen waren etwa 350 Webstühle untergebracht. Die Ursache ist noch unbekannt. Gegen 300 Arbeiter sind brotlos geworden.

Gent. Hier ist der Grundstein zu einer sozialistischen Baumwollspinnerei gelegt worden. Man hat es hier zweifellos mit einem interessanten Versuch zur Einführung der sozialistischen Produktionsweise zu tun. In Gent besteht bereits seit langen Jahren eine Produktions- und Kaufgenossenschaft grossen Stils, die dank einer umsichtigen Leitung und Einrichtung sich zu behaupten wusste und heute auf einer sehr festen Grundlage ruht. Das Vereinigungsvermögen der gesellschaftlichen Schichtungen ist eine besonders merkwürdige Erscheinung im sozialen Leben Belgiens und kommt ohne Zweifel auch den sozialistischen Genossenschaften zu gute. Aber es erhebt sich die Frage, ob derartige Unternehmungsformen, wie der Betrieb einer Baumwollspinnerei, die wir nach unsern wirtschaftlichen Erfahrungen uns nur auf kapitalistischer Grundlage vorstellen können, eine Vergesellschaftung nach dem sozialistischen Ideal mit einiger Aussicht auf Erfolg zulassen. Das erscheint zum mindesten fraglich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass gerade die Textilindustrie unter den schwankenden Konjunkturen des Weltmarktes besonders zu leiden hat, dass hier besonders verwickelte Verhältnisse vorliegen, die mit einer Art von selbständiger Wiederholung periodische Krisen herbeiführen, denen diese hochentwickelte Industrie nur schwer Widerstand zu leisten vermag. Die Interessenten haben bisher vergeblich versucht, durch internationale Regelungen ständige Verhältnisse zu erzielen, die ein ruhiges Fortarbeiten ermöglichen.



Fachschulnachrichten.



Zürcherische Seidenwebschule. Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerie können Freitag und Samstag den 6. und 7. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Folgende neue Maschinen und Gerätschaften werden in Betrieb sein: Von Jakob Jäggli in Oberwinterthur: Ein breiter dreischiffliger Lancierstuhl. Von der Maschinenfabrik in Rüti: Eine zum Zwecke der Papierersparnis abgeänderte Schaftmaschine. Von Gebr. Stäubli in Horgen: Drei Schaftmaschinen mit verbesserter Anordnung des Vornadelapparates. Von Schwarzenbach & Ott in Langnau: Eine vereinfachte verbesserte Schaftmaschine. Von Hermann Schroers in Krefeld: Eine Hoch- und Tieffach-Schaftmaschine mit Gegenzug. Von J. Schweiter in Horgen: Eine Seidenzwirnmachine, eine Patent-Kreuzwindmaschine, eine Rapid-Spulmaschine und eine Kreuzspulmaschine. Von Clairet aîné in Tarare: Ein aus Blattzahnkämme bestehendes Gaze-geschirr.

Das neue Schuljahr beginnt am 30. Oktober. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das ange-tretene 16. Lebensjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann ein-treten, wer das Lehrziel des 1. erreicht hat.

Die Anmeldungen für beide Kurse sind bis 1. Oktober an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleich-zeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche ein-zureichen. Die Aufnahmeprüfung findet am 26. Oktober statt.

September 1911.

Die Aufsichts-Kommission.

Wattwil. Am vergangenen Donnerstag den 14. September fand eine Webschulkommissions-Sitzung statt, wobei das Programm für die Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbaues der Webschule in Wattwil festgesetzt wurde. Der Bau selbst ist nun vollendet; man schafft an der inneren Ausstattung, um sie so weit als möglich komplett zu machen. Die schon längst erwartete Kettenandrehmaschine wird im Betrieb sein und ein sehr interessantes Objekt für die Fachleute bilden. Aber auch ein Steinen-Rüti-Automat kann vorgeführt werden; eine Schusspulmaschine „Rapid“ von J. Schweizer in Horgen mit mindestens dreifacher Produktion gegenüber andern Schusspulmaschinen, ein Bandwebstuhl von Frefel & Co. in Münchenstein bei Basel, eine neue Ratière mit schwingenden Messern von Gebr. Stäubli in Horgen, verbunden mit dem Steinstuhl, eine neue Ratière von Schwarzenbach & Ott in Langnau am Albis etc. Es wird also sehr viel Lehrreiches für die Fachleute geben.

Alle Interessenten unserer gesamten Textilindustrie sind willkommen.



Totentafel



Vor drei Wochen starb in St. Gallen an einem Lungenleiden Wilhelm Kläger im Alter von 23 Jahren. Er besuchte die Webschule in den Jahren 1906/07, war darauf mehrere Jahre Dessinateur in Bischofszell, in Flawil und in Ranica (Italien). Mit ihm ist ein strebsamer junger Mann heimgegangen.

Ferner ertrank beim Baden im Zürichsee Jakob Hüssi von Safenwil, Schüler in Wattwil in den Jahren 1909/10, zuletzt Volontair in der Maschinenfabrik Rüti.



Vereins-Angelegenheiten



Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Unterrichtskurse 1911.

Der Vorstand hat beschlossen, im kommenden Wintersemester bei genügender Beteiligung folgende Kurse zu veranstalten:

1. **Einen, eventuell zwei Kurse über Bindungslehre und Dekomposition von Schaftegeweben.** Dauer ca. 60 Stunden, Unterrichtszeit je Samstag nachmittags von 2 bis 6 Uhr oder eventuell Sonntag vormittags von 8 bis 12 Uhr. Kursgeld Fr. 25.—. Bei regelmässigem Besuch und sorgfältiger Ausführung der schriftlichen Arbeiten werden Fr. 10.— am Ende des Kurses zurückvergütet. Voraussichtlich wird ein Kurs in Zürich und der andere auf dem Lande stattfinden. Genaueres hierüber kann erst mitgeteilt werden, wenn alle Anmeldungen vorliegen.

2. **Einen Kurs über Maschinenrechnen,** verbunden mit praktischen Übungen. (Siehe den Artikel an anderer Stelle dieser Nummer). Unterrichtszeit je abends 8 bis 10 Uhr, Dauer ca. 8 bis 10 Abende. Kursgeld für Vereinsmitglieder Fr. 10.—, für Nichtmitglieder Fr. 15.—.

Die Kurse werden in der zweiten Hälfte des Oktobers beginnen und die Anmeldeformulare für dieselben sind beim Präsidenten der Unterrichts-Kommission, Herrn Hch. Schoch, Isisbühl, Thalwil, zu beziehen. Die Anmeldungen sind bis 7. Oktober einzureichen. Solche, die am Samstag Nachmittag allenfalls verhindert wären an den Kursen teilzunehmen, mögen dies in der Anmeldung erwähnen. Der Vorstand.

Exkursion nach Wattwil.

Der Vorstand gestattet sich, die Vereinsmitglieder hiemit zu einer **Exkursion an die Ausstellung nach Wattwil auf Sonntag den 1. Oktober a. c.** geziemend einzuladen. Am gleichen Tage wird die Einweihung des neuen Gebäudes der dortigen Webschule stattfinden und ist unserm Verein ein freund-

licher Empfang an dieser Festlichkeit bereits zugesichert worden. Wir zweifeln nicht daran, dass dieser Ausflug sich für die Teilnehmer zu einem schönen, unvergesslichen Ereignis gestalten wird und hoffen auf zahlreiche Beteiligung. Das nähere Programm wird den verehrlichen Mitgliedern durch Zirkular mitgeteilt werden durch den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Hch. Schoch, Isisbühl, Thalwil.
DER VORSTAND.

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Hiemit laden wir unsere werten Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher Teilnahme an der diesjährigen

Hauptversammlung

auf Sonntag den 1. Oktober in Wattwil ein. Am gleichen Tag findet auch die

Einweihung des Erweiterungsbaues

statt. Man einigte sich auf folgendes

Programm:

Vormittags von 11—12 Uhr: Einweihungsakt mit anschliessendem Rundgang durch die Webschule,

Nachmittags von 1¹/₂—3¹/₂ Uhr: Bankett im Jakobshof.

Von 4—6 Uhr: Hauptversammlung und Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schmidt in St. Gallen über: „Die Aussichten der schweizerischen Baumwollindustrie“.

Abends von 7—9 Uhr: Gemütliches Beisammensein.

Es ist zu empfehlen, dass die werten Mitglieder und Interessenten bereits morgens gegen 9 Uhr in Wattwil eintreffen, um die Industrie- und Gewerbeausstellung vom Toggenburg und Wil noch besichtigen zu können.

Am Montag den 2. Oktober vormittags werden die Webstühle und sonstigen Hilfsmaschinen nochmals im Betriebe vorgeführt. Es sei bei dieser Gelegenheit auf sehr sinnreiche neue Maschinen und Apparate aufmerksam gemacht, welche als Lehrmittel in letzter Zeit angeschafft wurden.

Die Kommission.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Bilanzfähiger Buchhalter

mit der Textil-Industrie und den Sprachen vertraut, event. auch nur für zeitweise Betätigung **gesucht.**

Offerten unt. Chiffre S. W. 19 sind an die Expedit. ds. Bl. zu richten.

Die Firma M. Faber & Co., Inhaberin der schweizer. Patente No. 41,244 u. 41,245 von 14. September 1907, betreffend

„Maschinen zur Herstellung von Klöppelspitzen“

wünscht dieselben zu verkaufen, Lizenzen zu erteilen oder andere die Ausübung der Erfindungen in der Schweiz bezweckende Anträge zu erhalten.

Auskunft erteilt Ingenieur A. Ritter, Rümelinbachweg 11, Basel.

H. Erzinger
Bürsten- und Pinselfabrik
 Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.
 Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
 für alle Zwecke
SPEZIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
 für jede Industrie
Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
 für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
 :: Papierfabriken u. s. w. ::
 Prompte Bedienung. Mässige Preise. Reparaturen schnellstens.
Gegründet 1846

Patentverkauf od. Lizenzabgabe.

Die Inhaber des Schweizer Patentes No. 38311 betreffend „Elektromagnetische Kettenfäden-Aushebeeinrichtung an Webstühlen zum Weben in natürlichen Farben ohne Webkarten“ mit Zusatzpatenten No. 47721 u. 48179 wünschen mit schweiz. Fabrikanten in Verbindung zu treten, behufs Verkauf der Patente, bezw. Abgabe von Lizenzen, zwecks Fabrikation des Patentgegenstandes in der Schweiz. (Za 15002)

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. Blum & Co.**, Bahnhofstrasse 74, Zürich I.



Stelle-Gesuch.

Ein mit allen vorkommenden Manipulationsarbeiten der Seidenweberei bestens vertr.

Mann

gesetzten Alters mit Webeschulbildung **sucht** gestützt auf vorzügliches Zeugnis passendes Engagement.

Zuschriften unter R. 293 an die Expedition d. Blattes erbeten. 1036

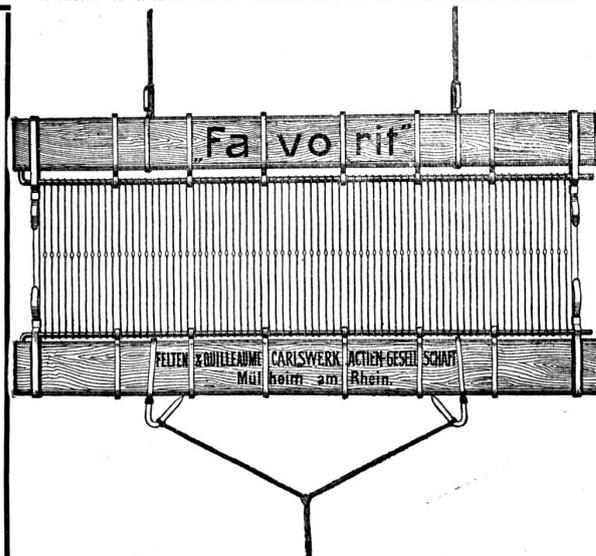


Tüchtiger Disponent sucht Engagement

Offerten unter Chiffre W. J. 1040 an die Expedition dieses Blattes.

Gebr. Baumann
Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte
Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guillaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.
Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Webutensilienfabrik Horgen

liefern als Spezialität:

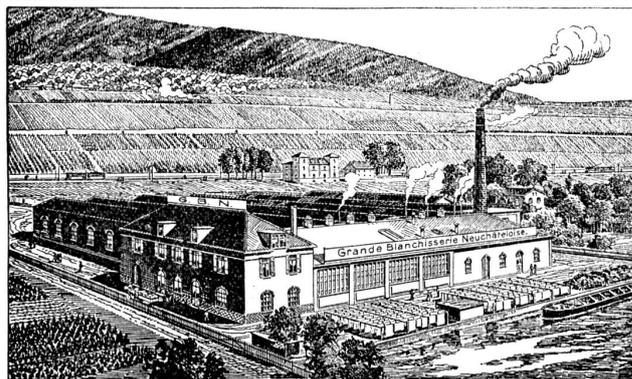
Lyoner u. Zürcher Geschirre mit und ohne Appret. Unser Appret verleiht dem Faden grosse Feinheit und Glätte, verhütet das Anhaften des Zettelflaumes und ist von grosser Haltbarkeit für die Geschirre. Grössere Fabriken beziehen ausschliesslich unsere appretierten Geschirre, worüber Referenzen zu Diensten stehen.

Zettelgatterrechen-Schoner m. Porzellanrollen schützen die Fäden vor Aufreissen und kommen mit den rostigen Stahlzähnen nicht mehr in Berührung. Die Porzellanrollen bezwecken ein leichtes Ablaufen der Fäden, selbst bei schweren Spulen. Das Einschneiden der Fäden in Glasstangen und Stahlzähnen ist garantiert ausgeschlossen.

Stichblättli „Automat“ an Zettelmaschinen ermöglichen das Einstellen der div. Fadendichten ohne Einzugänderung und schonen infolge ihrer Konstruktion das Zettelmateriale weit mehr als die bisher verwendeten Zettelblätter.

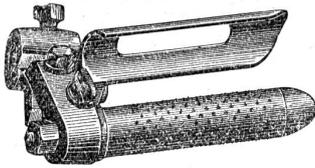
Ferner offerieren:

Fadenführer, Fadenbrecher, Peitschen, Webschützen jeder Art und in div. Hölzern, mit und ohne comprimierter Ausführung. Webschützen-Spindeln in beliebiger Ausführung, ab unserer Fabrik bei schnellster Lieferung.



Gebrauchte Putzfäden und Putztücher sind sorgfältig **entfettet, gewaschen und gekämmt** durch die **Grosse Neuenburger Dampfwaschanstalt S. Gonard & C^{ie}** in Neuenburg.
Sehr vorteilhafte Preise.

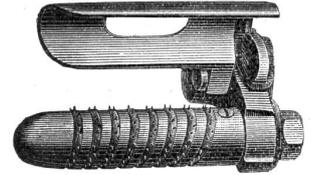
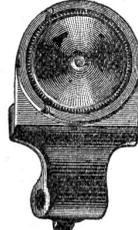
„Perfekt“ + Pat. 46161

**G. Hunziker**

Mechanische Werkstätte

RÜTI (Zürich)

Gegründet 1872.

**Spannstab „Perfekt“**(geschützt durch + Pat. 46161 und ausl. Patente)
Seit Jahren erprobt. Prima Referenzen.Spannung regulierbar innert weiten Grenzen.
Kein Hängenbleiben der Fäden.
Geringe Abnutzung und wenig Reparaturen.Ringli-Spannstäbe mit Eisen- und Messing-Zylinder.
Spannstäbe mit Doppelsupport.
Sternenspannstäbe.
Spindeln, Spindelbüchsl, Weberschiffli für
Baumwolle und Seide.
Federn u. s. w.

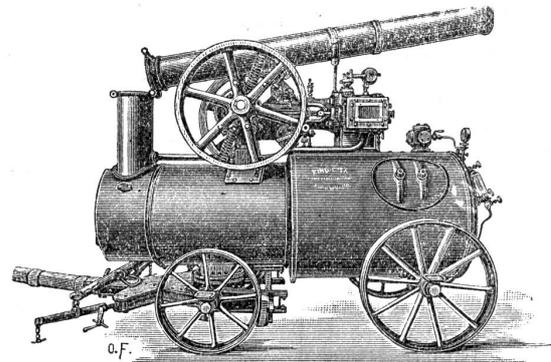
Reparaturen prompt und billig. — Übernahme von Dreher-, Schlosser- und Fräser-Arbeiten.

Vor Erneuerung Ihrer Musterbücher lassen Sie
sich das dehnbare Fortschritt-**Musterbuch,**eine geradezu ideale Einrichtung für Musterzwecke,
vorlegen. Einbanddecke unverwüßlich, dauernd
verwendbar, immer nur Muster lieferbarer Ware
enthaltend. In jeder Grösse erhältlich.Gebrüder Scholl, Zürich
Poststrasse 3**Olso-Brenner** ersparen 30—40% Gas gegenüber Auer-
brennern, sowie minderwertigen Nachahmungen.
-Glühkörper geben schöneres Licht und haben 2-
bis 3-fache Haltbarkeit als alle andern Konkurrenzfabrikate.
Glänzende Referenzen. Zahlreiche Nachbestellungen.
Schweiz. Olso-Licht-Centrale, Zürich, Sihlhofstrasse 16, II.**Erika-Schreibmaschine**

(Fabrikat Seidel & Naumann, Dresden)

besitzt trotz des niederen
Preises von Fr. 275.—
alle technischen Vervoll-
kommnungen:Sichtbarkeit der Schrift.
Typenhebel aus Stahl mit
Zentralführung. Kugella-
gerung des Wagens. Rück-
lauffaste für Korrekturen
und Additionen. Hohe
Durchschlagskraft - zwei-
farbiges Band. Universal-
Tastatur.Prospekt, auf Wunsch auch
Vorführung durch die

Generalvertretung Titan A.-G., Zürich I, Tiefenhöfe 6.

**KING & Co. A.-G.**Maschinenfabrik und Kesselschmiede
ZÜRICH-WOLLISHOFEN .: Gegründet 1891Dampfmaschinen - Dampfkessel
Locomobilen - Halb-Locomobilen
Compound-Dampfstrassenwalzen

Miete von Dampfstrassenwalzen und Locomobilen.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

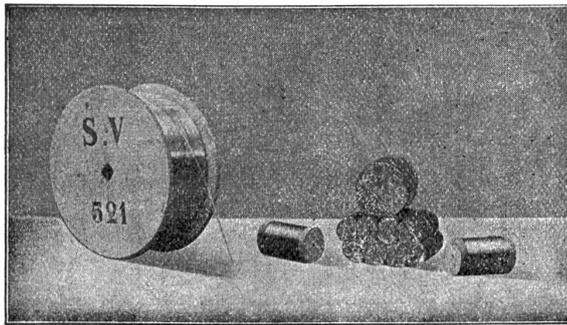
Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Per-
sonal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten,
Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessina-
teure etc.Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler
können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zü-
rich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von
Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare
werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte
Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen
werden Spezialofferten entgegenzunehmen, die direkt an den
Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzu-
senden sind.**Offene Stellen.**F 685 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtige Winder, Zettler
und Fergger.*F 700 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Tuchschaer, in
der Beurteilung der Seidenwaren auf den Webstühlen bewandert.

Spezialfabrik für Webeblattzähne Sam. Vollenweider, Horgen

Telephon

Blattzähne

in Stahl und Messing
verschnitten,
auf Rollen und
am Ring
in vollkommener
Ausführung



Telephon

Rechen- und Rispezähne

gelocht und
mit Façon-Enden
Grosses Lager in
Einbindedraht
höchster Präzision

Maschinen- Oele

Spezialöle für Dampfzylinder,
Dynamos, Elektromotoren, Gas-
u. Petrolmotoren, Transmissionen,
Turbinen, Automobile, Velos,
Webstühle und Stickmaschinen,
Konsistente Maschinenfette,
Kammräderrfette, Riemenfett,
Rostschutzfett, wasserlösliches
Bohröl, Eisenlack, Carbolinum
etc. liefern billigst

Tschupp & Cie.

Fabrik
industrieller Fette, Oele etc.

Ballwil (Luzern).

J. BRUN & Co.
Nebikon
fabrizieren
Ketten jeder Art,
sowie Hebezeuge.

G. RAU, ZÜRICH

Northropspulen
für gewöhnliche und Steinen-Stühle

Northropspindeln (Patent)
für Kartonhülsen, Ersatz für Spulen

JULIUS MEYER
Spulenfabrik
BAAR (Kt. Zug)

:: Junger Mann ::

mit sämtlichen Bureau- und Ferggstubenarbeiten, Buchhaltung und Korrespondenz bestens vertraut, wünscht Stelle zu ändern. Gute Vorkenntnisse im Franz. und Englischen. Gef. Offerten unter Chiffre B. P. 1038.

Stelle-Gesuch.

Junger, tüchtiger und solider Mann, mit 1 1/2 jähriger Webschulbildung und mehrjähriger Praxis, sucht passende Stelle auf

Bureaux oder Ferggstube

Beste Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre A. R. 578 an die Expedition des Blattes. 1039

Lederwerke Léon Lobet VERVIERS (Belgien)

Sämliche Lederwaren für die Textil-Industrie
Nitschel-Hosen

Florteil-Riemchen, Laufleder sowie Frottierleder

Chromgare-Eurêka-Schlagriemen
= hervorragende Qualitätsware = A 20Z 803

Auf die Ferggstube eines älteren hiesigen Seidenfabrikations-Geschäftes wird ein tüchtiger, besonders im Krawatten-Rayon erfahrener

Disponent gesucht.

Offerten mit Angabe der Referenzen u. Gehaltsansprüche unter Chiffre X. Z. 1037 an die Expedition des Blattes.

Reparatur und Instandstellung Telephon Nr. 8355
Elektrischer Maschinen,
Motoren, Ventilatoren,
Transformatoren,
Apparate jeder
Provenienz

Elektro-Mechan. Zürich
Reparatur-Werkstätte Zürich
Burkhard, Hillpold & Spälli, Zürich III

Umwicklung
von Motoren auf
andere Spannung, Perioden
und Tourenzahl o. Lieferung von
Ersatz und Reserve, Kollektoren, Spulen etc.
Materialien bewährter Qualitäten für Betrieb und
eigene Reparaturen.

Telegramme: Elektromechan.

Hardturmstrasse 121, Fabrik „Orion“.



Holzspuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für *Seide, Baumwolle und Leinen*
auch mit Protectors.

Weberzäppli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

B. ENZLER, Messerschmied, APPENZEL

Weberei - Utensilien

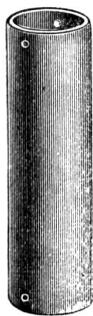
Weberscheeren, Weberklüpli, Einzieh-
häkchen, Weberbeinli
Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand.

Sorgfältigste Ausführung. Katalog zu Diensten.

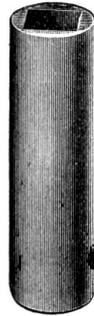
Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

liefert:



Papprollen mit und Loch für die Seiden- und Baumwollindustrie als Ersatz der Holzrollen.

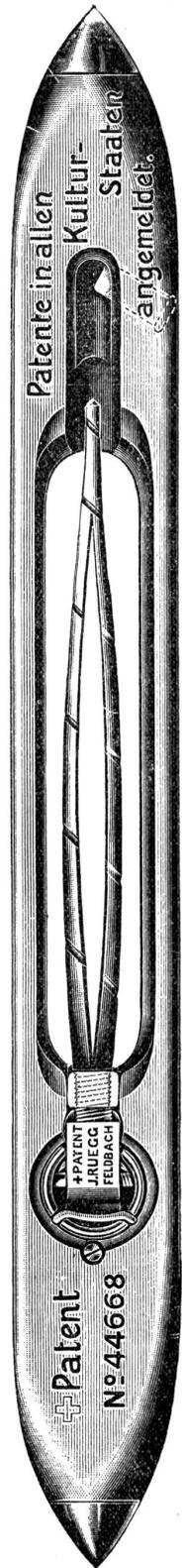


Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

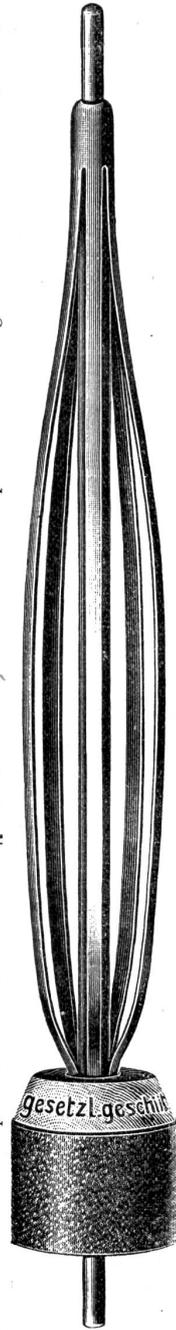
Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz + 31805 (keine Karfonscheiben).

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im **grössten Erfolg**. In- u. Auslande den

Schweizerische Patent-Webschützen-Fabrik Feldbach - Zürich



erstellt diesen in allen Teilen ausprobierten **Webschützen** der Zukunft mit entfederter Spindel. Lieferungen mit Garantie für Solidität.



Zeugnisse zu Diensten

Zeugnisse zu Diensten



Spindeln aus verzinktem, halbrundem Gussstahlendraht, 4- oder 5teilig für **Seidenwindmaschinen**. Solides, bestes System. **Verzinkte Stahlspindeln** für **Nassweberei**, bewährtester, billigster Ersatz, auch in hygienischer Beziehung, für Spindeln aus Messing oder anderem Material. Preislisten gratis und franko.

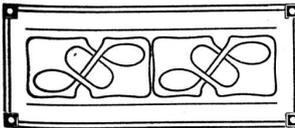
J. Ruegg, Mech. Werkstätte.

Euböolith - Fussbodenbelag

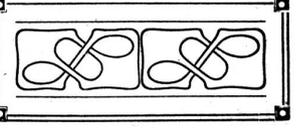
fugenlos, staubfrei, feuersicher, fusswarm, unbegrenzt dauerhaft.
Beste Referenzen. 4,000,000 m² im Gebrauch.

Reparatur alter Bretter- und Steinböden ohne Betriebsstörung.

Euböolith - Werke A.-G. in Olten.



FIRMEN-ANZEIGER



FRITZ KAESER ZÜRICH

Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen

Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberel-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)

liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen. Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880. Gegründet.

Webgeschirre

Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken

Maillons u. Gazegeschirre.

Gebr. Suter, Bülach.

A. Jucker Zürich

Nachfolger von Jucker-Wegmann

Papierhandlung en gros

Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestsortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

J. Walker, Altstetten-Zürich

Nachfolger von M. Bachofen's Wwe., Zürich

Webeblattzähne-Fabrikation

Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing.

Zürcher Glühlampen-Fabrik Zürich I

Metallfaden-Lampen. — Kohlenfaden-Lampen.

Baumann & Dr. Müller A.-G.

Seidenfärbereien

Zürich II

Schlieren

Paul Guinand

Schreiner

Mainaustasse 47, Zürich V
fabriziert

staubsichere Musterschränke für Textilfirmen.

A. Stierli, Dietikon (Zürich)

Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und -Maillonfaden -

B.ENZLER, Messerschmid, Appenzell.

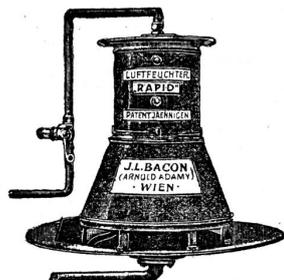
Weberei-Utensilien
Weberscheeren, Weberklüppi, Einziehhäkchen, Weberbeinli, Weberkämme mit Blech- oder Zinnrand. Sorgf. Ausführung.
Katalog zu Diensten. H598G

Hch. Hegetschweiler

Bleicherweg 58 • ZÜRICH • Gegründet 1860

Rohe und gefärbte Seide
Rohe und gefärbte Seidenabfälle. Chappe

Luft-Befeuchtung



für Spinnereien, Webereien

Zuverlässig -- nassfrei -- reinigend wirkend.
Schnellster Luftumlauf.
Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
= volle Haftung. =

Vieljährige Erfahrung. Beste Referenzen. Projekte und Kostenanschläge kostenfrei.
J. L. BACON (Arnold Adamy), WIEN V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich

Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.

Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

Weberblätter

für jedes Gewebe u. Reparaturen liefert schnellstens

Aug. Schwyter, Zürich V
Drahtzugstr. 22

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 • ZÜRICH • BAHNHOFSTR. 74

Fr. Jent, Basel

7 Immengasse 7

Gegründet 1892. Telephon 4743

Fabrikation von Weberblättern en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau CARL MÜLLER

Linthescherg, 21 Zürich I Telephon 2965

Telegramm-Adr.: Patentschnitz

Registrierung von Fabrikmarken
Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

ERFINDUNGEN
Levillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZÜRICH Friedenstrasse 1
Verwertungen 1909
über 1/2 Millionen Fr.

Schappe- u. Gordonnet-Spinnerei

Camenzind & Co.

Gersau (Schweiz)

:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

Ausrüstungsanstalt Aarau A.-G.

Färberei, Bleicherei, Appretur

Mercerisierungsanstalt

Rauherei.

F. Lier-Höhn, Horgen

vorm. J. Stünzi, zur „Zinne“
Gegründet 1878.

Technische Artikel für Textil-Industrie
(Seiden-, Jacquard- und Baumwollwebereien)
Vertretungen: Patente
Telephon — Telegr.: Lier, Horgen.

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889.

GRAND PRIX 1900.



Gründungsjahr: 1847

Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.

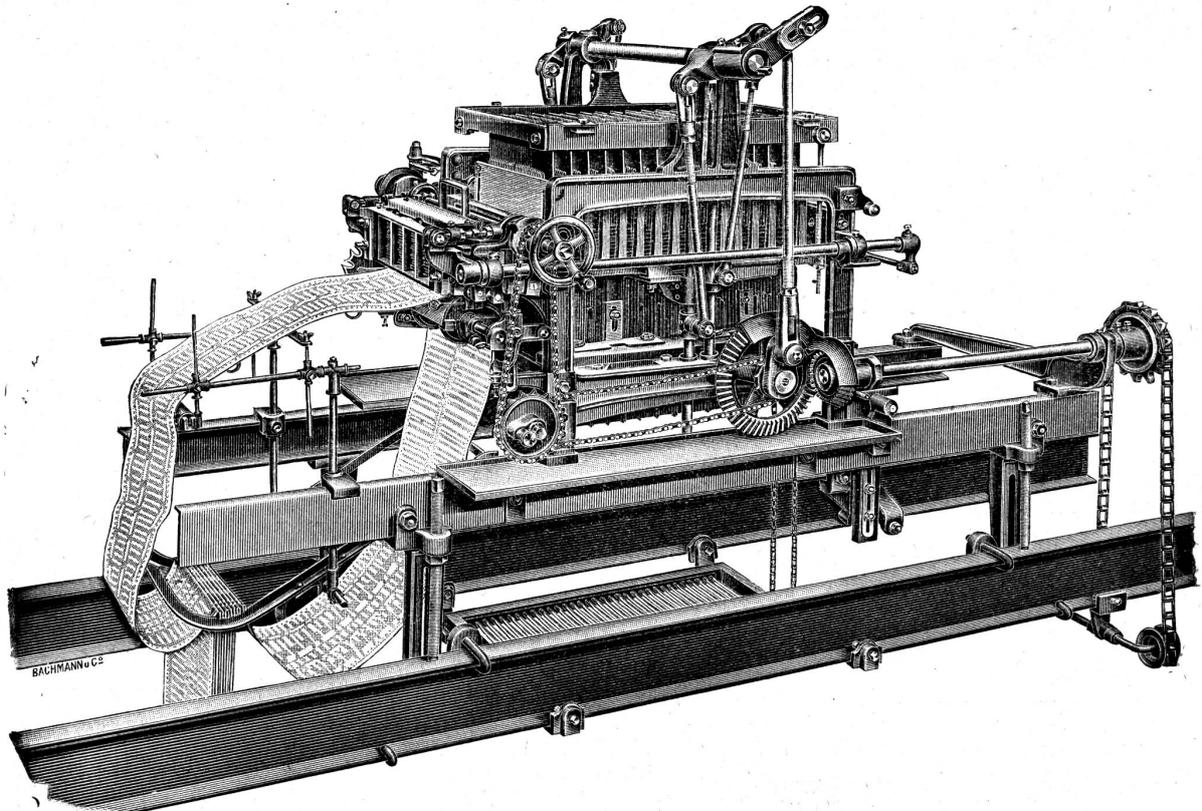
Arbeiterzahl ca. 1300

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen,
Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit“



Doppelhub - Verdolmaschine
für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.